

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Abonnementpreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,50 Gulden. Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen die Woche 2,00 Gulden, Fremdsprache 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnement- und Inseratenverträge in Polen nach dem Danziger Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 84

Donnerstag, den 9. April 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigenannahme, Zeitungsbestellung und Druckachen 3290

Hindenburgs Verlegenheitskandidatur

Die letzte Hoffnung der deutschen Monarchisten.

Hindenburg ist in letzter Stunde doch noch von dem Rechtsblock als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt worden. Der Rechtsblock teilt darüber mit: Der Rechtsblock hat am Mittwochvormittag die entscheidende Beratung über die Kandidatur für den zweiten Wahlgang abgehalten. Im ganzen Verlauf der Verhandlungen hatte Dr. Jarres seinen Zweifel darüber gelassen, daß an seiner Person eine Erweiterung der Basis des Rechtsblocks nicht scheitern dürfe. Nachdem die Bayerische Volkspartei mitgeteilt hatte, daß sie einer Kandidatur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zustimmen würde, hat Dr. Jarres telegraphisch, von seiner Aufstellung Abstand zu nehmen und empfahl dem Rechtsblock dringend, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg die Kandidatur zu übergeben. Der Rechtsblock beschloß daraufhin, die Kandidatur dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg anzubieten. Dieser hat mittags um 2 Uhr angenommen. Die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei, der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-Hannoversche Partei haben sich außer dem im Rechtsblock vereinigten Parteien und Verbänden dieser Kandidatur angeschlossen und sind damit dem Rechtsblock beigetreten.

Der „beste und würdigste Mann“ von großer Erfahrung und sozialem Fortschritt — wie der Rechtsblock in seinem Aufruf vom 15. März Herrn Jarres umschrieb — wird also für den zweiten Wahlgang durch seinen Neffen Hindenburg ersetzt. Die Lobeshymnen auf Jarres erweisen sich zu nachträglich als ein großer Schwindel und zeigen den Rechtsblock in seiner wahren moralischen Größe. Jarres war der „große deutsche Führer“. Hindenburg soll nach dem deutschnationalen „Tag“ nur noch „der deutsche Führer“ sein. Er selbst hat sich als ein Stück vom Geiste des Rechtsblocks gezeigt, indem er sich schließlich an die Stelle des „besten und würdigsten Mannes“ setzen ließ, der bis in die letzten 24 Stunden von ihm empfohlen wurde. Seine eigene Person aber bezeichnete Hindenburg „wegen seines hohen Alters“ für das verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten als ungeeignet; um dann doch zu kandidieren. Wenn es nach dem Wunsch der Deutschnationalen geht, soll er bis zu seinem 85. Lebensjahre an der Spitze des deutschen Volkes stehen. Die unteren, mittleren und oberen Beamten müssen schon mit 60 Jahren in die Wüste geschickt werden, ohne daß sie jenes Maß an politischer Verantwortung zu tragen hätten, wie es mit dem Amt des Reichspräsidenten verbunden ist. Hindenburg aber wird unter Druck gesetzt und mit fast 80 Jahren wieder als „geeigneter“ gestempelt!

Der „Ruhm“ des großen Feldmarschalls findet seinen Ursprung in den erlogenen Kriegserichten des Obersten v. Nicolai. Er hat auf höheren Befehl unser Volk im Verlaufe des ganzen Krieges systematisch belogen und nach dem Kriege sein trauriges Handwerk fortgesetzt. Es ist der gleiche Nicolai, der vor wenigen Monaten die Barmat-Sache inszeniert hat und er aus Eitelkeit in seinen Berichten Hindenburg nur als große Persönlichkeit erdienten ließ die sich in Wirklichkeit in geistiger Beziehung von den Fähigkeiten eines Gardeleutnants kaum unterscheiden. Als der Krieg 1918 zum Verhängnis Deutschlands wurde, und die deutschen Kampflinien zusammenbrachen, war es der fürsich verheerende konservative Abgeordnete Hendebrand, der ausrief: Wir sind belogen und betrogen worden! Dieser Ausbruch bezog sich in erster Linie auf die Kriegsbekämpfung, der Hindenburg seinen heutigen „Ruhm“ verdankt.

Die Berichterstattung des Rechtsblocks vollzieht sich ebenfalls im Geiste des Herrn Nicolai. Er selbst hat zwar nicht den Mut angedrückt, in seinem offiziellen Bericht von einem einstimmigen Beschluß zu sprechen, sondern hat sich unter seinem Einflusse doch die ihm nachschreibende Fäulnis diese Sätze nach. Wirklichkeit ist dagegen, daß sich die Volksparteiler bei der entscheidenden Abstimmung der Stimme enthalten und im Verlaufe der abschließenden Sitzung immer wieder ihre Bedenken gegen eine Kandidatur Hindenburgs vorgetragen haben. Hindenburg ist nach ihrer Ueberzeugung eine außerordentliche Gefahr. Die bisherige „Einmütigkeit“ des Rechtsblocks besteht also fort. Stresemann und Genossen haben sich überstimmen lassen und wir sind gespannt, mit welchem Mut sie jetzt in den Wahlkampf ziehen.

Die Bedeutung der Hindenburg-Kandidatur.

Ein Mangel politischer Intriganten hat einen politischen ahnungslosen Greis zum Werkzeug benutzt, um ein Verbrechen am deutschen Volke auszuführen. Aus dem Wirrwarr des Soebell-Anschlusses, aus einem tauglichen, erbitterten Kampf, der von beiden Seiten mit allen Mitteln gemeiner Kriegstaktik geführt wurde, ist der Würdige Generalfeldmarschall v. Hindenburg als Kandidat für die Wahl des Reichspräsidenten am 26. April hervorgegangen.

Diese Kandidatur bedeutet außenpolitisch eine Katastrophe, innenpolitisch die Gefahr schwerer Erschütterungen. Die Aufstellung Hindenburgs bedeutet ein unverhohlenen Bekenntnis zur Monarchie und zum Krieg! So wird sie von der ganzen Welt aufgefaßt werden. Dieses Bekenntnis wird abgeben von deutschen Reaktionsparteien. Und die Reaktion selbst läßt dabei nicht ruhen. Würde Hindenburg gewählt — woran freilich nicht zu denken ist —, so würde die ganze Welt darin ein Zeichen dafür zu erkennen glauben, daß Deutschland der Draufberber Europas geworden ist. Alle Sympathien draußen, alle Anlässe einer Friedenspolitik wären mit einem Schlag vernichtet.

Innerpolitisch sind alle Reibel gefallen. Der Kampf geht wirklich zwischen Monarchie und Republik so klar, wie es nur irgendwo sein kann. Der Mann, den der Soebell-Anschluß zum Präsidenten der Deutschen Republik machen will, ist überaus Monarchist. Er hat Wilhelm II. den Ehrenfeld gelehrt und läßt sich dem Erstarken von Doorn auch heute noch an unbedingten Soldatischen Gehorsam verpflichten. Kann denkbar, daß er die Kandidatur zur Präsidentschaft der Deutschen Republik angenommen hat, ohne

zu vor seinen Allerhöchsten Kriegsherrn alleruntertänigst um Erlaubnis dazu gebeten zu haben!

Die monarchistische Gesinnung ist das einzige, was an diesem alten Mann politisch ist. Sonst ist er, wie er einst im Kadettenhaus erzogen wurde, stets im engen Gesichtskreis einer rein militärischen Laufbahn geblieben. Außerhalb dieses Kreises hat er bei jeder Neuerung immer wieder jenen gänzlich Mangel an Weltanschauung und Lebenskenntnissen bewiesen, der bei allen deutschen Offizieren typisch ist und der durch seine Vollkommenheit halb rührend und halb drollig wirkt. Daß der alte Herr nach zehnmal Ja und zehnmal Nein schließlich doch hineinsiel und zum erstenmal ja sagte, scheint geradezu eine Szene aus einem Offiziersklauenspiel.

Hindenburg, der ahnungslose Greis, ist eine Puppe in der Hand von Menschen, die vor nichts zurückweichen. Im Falle seiner Wahl wären Staatsrecht und Bürgerkrieg in

Der letzte Mann.



Wenn der nicht zieht — was zieht dann?!

unmittelbarste Nähe gerückt. Aber auch schon seine Nominierung zum Kandidaten muß tiefe innere Bewegungen hervorgerufen.

Der Krieg ist verloren gegangen, weil an der Spitze des Deutschen Reiches keine Staatsmänner standen, sondern heftige Krieger, politische Intriganten und Militärs, die nicht mehr politischen Verstand besaßen, als in einem Kammerratsstempel zu finden ist. Von diesen Militärs blieb der eine Hindenburg und der andere Hindenburg.

Ein Ministerpräsident als Mörder?

Neue schwere Belastungen Mussolinis.

Die schwere Krise, die das faschistische Regime in den letzten Monaten durchgemacht hat, ist nur scheinbar überwunden. In Wirklichkeit hat die Herrschaft Mussolinis durch außerordentlich gravierende Enthüllungen über seine Mittäterschaft, wen nicht gar Urheberhaft, bei der Ermordung Matteottis einen neuen schweren Schlag erlitten. Zwar hat die Regierung durch verächtliche Presseentwurf, Zeitungsstürme und sonstige Gewaltmaßnahmen die Verbreitung dieser Enthüllungen, zumal am Vorabend der öffentlichen Untersuchung des Mordkomplottes durch den als Staatsgerichtshof amtierenden Senatspräsidenten, zu verhindern versucht; jedoch vergebens. Die betreffenden Dokumente, ein offener Brief des ehemaligen intimen Mitarbeiter Mussolinis, Cesare Rossi, und eine Denkschrift des Chefredakteurs des römischen Faschistenorgans „Corriere Italiano“, Filippelli, beweisen übereinstimmend, daß Mussolini von dem Mord ausging und sie lassen sogar erkennen, daß er der Anführer zu allen politischen Attentaten der damaligen Zeit, vermutlich also auch zu der Ermordung Matteottis gewesen ist. Beide, Rossi und Filippelli, gehören zu den Hauptangeklagten der jetzt im Gange befindlichen Untersuchung. Beide waren ebenso wie der Haupttäter Dumini, intime Mitarbeiter des Diktators. Um ihre Haut zu retten, haben sie Mussolini belastet. Der Brief Rossi ist von uns bereits vor Wochen veröffentlicht worden. Jetzt erhalten wir aus der Schweiz ein Exemplar des Heftes als Klatschblatt gedruckten Memorandum Filippellis. Darin schildert Filippelli seine Bekanntschaft mit Dumini, dem er wiederholt zu schändlichen Zwecken sein Auto zur Verfügung gestellt hatte, so auch am 9. Juni 1924. Am Mitternacht desselben Tages kam Dumini mit einem in Reimsbräu gewidmeten Paket und bat ihn, einen Ort ausfindig zu machen, wo er über Nacht das Auto unterbringen könnte. Dann fährt er fort:

„Krammisch geworden, fragte ich nach dem, was geschehen sei, und er antwortete mir, daß er auf Grund anderer Befehle von Rossi und Marinelli behandelt hätte, die formell von Mussolini autorisiert waren (in der Denkschrift unterrichten, wie alles Nachstehende gedruckt). Sehr in Sorge aber unglücklich, eine feste Entscheidung zu treffen, hat ich zunächst während der Nacht das Auto in seiner Garage zu belassen. Dumini hat mich zu Schweigen, alles würde am nächsten Tag in Ordnung gebracht werden. Da ich über die Nachricht vom Verschwinden des Angeordneten Matteotti benachrichtigt war, suchte ich trotzdem am nächsten Tage, Mittwoch, sofort nach Rossi. Was den Angeordneten Matteotti betrifft, ließ ich durch meine Reporter

Daß Herr v. Hindenburg von Politik nicht versteht, ist kein Vorwurf gegen ihn. Daß er 73 Jahre alt ist, sich in dieser schlechten Welt nicht auskennt und daß er nicht weiß, was mit ihm gespielt wird, ist kein Vorwurf gegen ihn. Der Vorwurf trifft diejenigen, die ihn mißbrauchen, die Deutschnationalen und die Volkspartei, die sich tagelang drehte und wandte, wie ein Kalb im Nebel, die sich schließlich doch feige streckten. Der Vorwurf trifft die Reichsregierung, die nichts getan hat, um diesen aberwitzigen Streich zu verhindern, und die daher abzutreten hat, spätestens an dem Tage, an dem das Urteil vom 26. April gesprochen ist.

Ein unsicherer Faktor sind die 1,8 Millionen kommunistische Wähler. Wird die KPD, bei der verbrechlichen Parole „Für Thälmann!“ bleiben, die jetzt genau so viel heißt wie „Für Hindenburg“? Und wird es unter den Arbeitern — kaum vorstellbar! — Massen geben, die dieser Parole folgen?

Das Unheil, das durch die Aufstellung der Kandidatur Hindenburgs angerichtet wurde, kann nur gutgemacht werden durch eine vollkommene Niederlage des Ganzen, durch einen glänzenden Sieg der Republik und des Friedens am 26. April. Dieser Tag muß den Rechtsblock in Trümmern finden — dann marschieren wir weiter, im Sturm voran!

Herriots schwierige Stellung.

Die Opposition im französischen Senat.

Der Senat setzte gestern die Beratung des Unterrichtsbudgets fort. Bei dem Titel „Stipendien für Studenten“, für den die Regierung einen Kredit von 25 Millionen Franken forderte und von der Kammer auch erlangte, hat der Finanzansatz des Senats eine Herabsetzung des Kredits auf 22 Millionen Franken beschlossen. Gestern verlangte der Unterrichtsminister 21 666 000 Franken. Der Berichterstatter für diesen Budgettitel erklärte sich bereit, 23 Millionen zu gewähren. Ministerpräsident Herriot, der der Sitzung beiwohnte, stellte die Vertrauensfrage, worauf mit 142 gegen 110 Stimmen die Annahme des Antrages des Unterrichtsministers beschlossen wurde. Nach dieser Abstimmung berichtigten zwei Senatoren ihre Abstimmung, so daß, wenn die Berichtigung angenommen würde, der Antrag des Ministerpräsidenten Herriot, in der er die Vertrauensfrage der Regierung gestellt hatte, abgelehnt worden wäre. Als der Ministerpräsident vom Senat ins Ministerium für auswärtige Angelegenheiten zurückgekehrt war und von dieser Sachlage Kenntnis erhielt, setzte er für gestern abend 9.30 Uhr eine außerordentliche Kabinettsitzung an, um die durch das Verhalten des Senats beschlossene Lage zu beraten.

Um 10 Uhr abends veröffentlichte Davaas folgende Mitteilung: Die Beratung des Kabinetts wird aufseiner länger dauern. Die Mehrzahl der Senatsmitglieder ist, wie es heißt, der Ansicht, daß die Regierung die Durchführung ihres politischen und finanziellen Programms fortsetzen müsse, solange es nicht formell durch eine Abstimmung des Parlaments mißbilligt würde. Wenn, wie man augenblicklich glaubt diese Meinung im Kabinettsrat schließlich siegen sollte, dürfte Herriot entschlossen sein, eine in diesem Sinne gehaltene Erklärung im Senat abzugeben.

die bis dahin bekannte Version verbreiten: Entführung in einem grauen Auto Fiat, weil ich noch nicht annahm, daß die Sache von Dumini ausgeführt worden wäre, und weil ich, aus Loyalität gegen die Regierung, erst die eventuellen Führer benachrichtigen wollte.)

Am Mittwochmorgen, während ich Rossi suchte, suchte er mich dringend, um mir zu sagen:

1. daß Dumini gemeldet hatte, er hätte sich des von mir in autem Glauben abgerufenen Autos bedient;
2. daß die Sache ernst war;
3. daß der Präsident Mussolini alles wußte;
4. daß er (Rossi) und Marinelli Befehle erteilt hätten, im Einvernehmen mit Mussolini;
5. daß man um jeden Preis die Sache vertuschen mußte, sonst würde sogar Mussolini aufhören.

Diese Erklärungen Rossi entzogen mich einer formellen Anklage. Trotzdem hielt ich es für angemessen, an demselben Tage (Mittwoch) De Bono, Finzi, Marinelli und andere zu benachrichtigen. Von Finzi und von den anderen erfuhr ich:

1. daß das Opfer von Dumini Anschlag der Abgeordnete Matteotti war;
2. daß der Befehl, ihn zu befehlen, von der Fischea der faschistischen Partei ausgenommen war, deren materielle Anführer Dumini und andere Leute waren, die auch wegen dieser ihrer letzten spezifischen Vernehmung Mussolini selbst bekannt waren;
3. daß sie im Laufe des Mittwochs mit Mussolini abgeprochen hatten;
4. daß Mussolini die Papiere und den Pak des Abgeordneten Matteotti als Beweis seiner Beichte an mich erhalten hatte;
5. daß man Ruhe behalten müsse, denn alles würde in die Reihe kommen;
6. flichte er mich an, zu vermeiden, daß das italienische Auto, das ich mit dem üblichen edelmütigen Glauben abgelehrt hatte, entdeckt würde. Eine Staatsanwaltschaft, das Regime in Gefahr, wiederholte man mir, Mussolini riskiere die Regierung und den Kopf.

Filippelli begründet sodann sein Anschweigen über die Anwesenheit — Untersagung einer Anklage usw. — eben mit den erwähnten Staatsinteressen und mit der notwendigen Rücksicht auf die Person des „Führers“. Zum Schluß ruft er pathetisch aus, seine einzige Schuld bestehe darin, an Mussolini angetraut zu haben.

Selbstverständlich hat sich Mussolini nicht geniert, als er nicht mehr anders konnte, seine heimlichen Mitarbeiter

Danziger Nachrichten

Karfreitag.

In der Frühe schwankte ein zarter Blütenzweig ans Fenster. Eine Amsel sah auf dem wippenden Zweige und sang ihr süßes, jubelndes Frühlingslied. Seltsam feierlich und rührend klang das Liedlein in die Morgenstille, die noch von grauen Nachthatten schämig umhüllt war...

Günstige Aufnahme der Danziger Anleihe.

Aus London wird gemeldet, daß in Anbetracht der großen Ueberzeichnung der Danziger Anleihe nur eine geringe Zuteilung erfolgt. Auf 500 Pfund wurden nur 50 Pfund zugeteilt auf 1000 bis 2000 Pfund 100 Pfund und auf über 2000 Pfund 5 Prozent.

Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Nach polnischen Blättermeldungen sind die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die für Danzig außerordentlich bedeutungsvoll sind, einseitig abgebrochen, weil man sich über das Recht der Annexion von Deutschen innerhalb Polens nicht einigen konnte.

Die Kunstgewerbeabteilung der Handwerkerhule

bringt sich anlässlich des Schulfahrwechsels wieder in Erinnerung. Begabte Handwerker und aelernte Fachleute haben hier die beste Gelegenheit sich künstlerisch auszubilden; es ist zu beklagen, daß von dieser Einrichtung verhältnismäßig verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht wird.

Differenzen der Kleinhändler.

Im Verein der Kleinhändler- und Händlerinien scheint eine Spaltung einzutreten zu sein, die in der nächsten Zukunft zu einer entscheidenden Auseinandersetzung zwischen dem gegenwärtigen Vorstand und seinen Gegnern führen dürfte.

Die Versammlung endete ohne greifbares Resultat. Ein Vertreter, als der Privatdetektiv R. L. in Nowot aus Anlaß einer Liebesgeschichte von einer hier wohnenden Krähänderin für deren Liebhaber finanzielle Vorteile heranzuführen wollte...

Die Gefahren der Straße. Gestern nachmittags wurde die 6 Jahre alte Waltraud Adler, wohnhaft an der Schneidemühl 1, beim Überfahren der Straßenbahn von einem Auto angefahren und erlitt einen Schädelbruch.

Ein neuer Gewaltstreik des Diktators Noé.

Beginnende Abwicklung der Danziger Werft. - Entlassung der Betriebs-Obleute.

Der Arbeitskampf auf der Danziger Werft und der Eisenbahnhauptwerkstätte (The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd.) hat eine wesentliche Vertiefung erfahren. In ihrem brutalen Machtkoller ist die Direktion dazu übergegangen, die Obleute der Betriebs- und Angestelltenausschüsse rücksichtslos auf die Straße zu werfen.

Was ging dieser Entlassung voraus? Wir berichteten vor einigen Tagen eingehend über den Versuch Noés, den Neunhunderttag einzuführen, wobei die Betriebs- und Angestelltenräte Vorparaden leisteten.

Die unterzeichneten gesetzlichen Vertretungen der Angestellten und Arbeiter überreichen im Auftrage der Belegschaften den in Danzig zur Generalversammlung anwesenden Besitzern der größten industriellen Werke Europas einen wahrheitsgetreuen Bericht über die Lage der Betriebe und die Verhältnisse der Angestellten und der Arbeiter.

Die erste Voraussetzung für die Produktivität der Werke ist ein harmonisches Zusammenarbeiten aller Arbeiter und Angestellten vom Direktor bis zum letzten Hilfsarbeiter.

Die Mittel zur Erreichung eines solchen idealen Zustandes sind die vertraglichen Regelungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Angestellten und Arbeiter. Solche tarifliche Regelungen hat bei den Angestellten viele Jahre hindurch bestanden und ist durch die Direktion am 1. Oktober 1924 beseitigt worden.

Dieser vertraglose Zustand hat eine Unsicherheit in das gesamte Arbeitsverhältnis gebracht, was lähmend auf die Produktion wirkt.

Die Verdienste der Arbeiter sind sehr schlecht. Die Arbeiter befinden sich in einer verzweifeltsten Lage.

Die nachstehenden Zahlen beweisen unsere Angaben: In der 7. Lohnperiode waren in dem Werke Danziger Werft 2368 Arbeiter beschäftigt. Rechnet man hiervon die Lehrlinge und die kranken Arbeiter mit der Zahl von 450 ab, bleiben 1918; die Werft hat an diese 1918 Arbeiter für zwei Arbeitswochen 68 088,58 Gulden bezahlt gleich pro Kopf in zwei Wochen 35,49 Gulden.

In der 8. Lohnperiode erhielt jeder Arbeiter pro zwei Wochen 50,57 Gulden, in der 9. Lohnperiode pro Arbeiter in zwei Wochen 51,27 Gulden in der 10. Periode für den einzelnen Arbeiter für zwei Wochen 50,67 Gulden, in der 11. Periode für den einzelnen Arbeiter im Durchschnitt 38,70 Gulden für zwei Wochen.

Die Löhne wurden seit dem Monat Mai 1924 nicht erhöht, obwohl eine Verteuerung der gesamten Lebenshaltung in dieser Zeit von rund 25 v. H. (amtliche Ziffern) festzustellen ist.

Die Gewerkschaften der Arbeiter haben bei der amtlichen Schlichtungsstelle am 20. Februar 1925 eine Erhöhung der Löhne um nur 10 v. H. erwirkt, die Direktion der Werft hat diese geringe Erhöhung der Löhne zurückgewiesen und zur Strafe dafür, daß den Arbeitern eine 10prozentige Lohn-erhöhung ausgesetzt wurde, den Betrieb an zwei Tagen der Woche (Freitag und Sonnabend) stillgelegt.

Dies Kurzarbeit war nicht nötig, denn die Direktion hat am 21. März 1925 angeordnet, daß vom 27. März ab wieder 6 Tage in der Woche gearbeitet werden soll, damit zusätzliche Arbeit an den schlechtesten Terminen fertiggestellt werden kann.

In Danzig sind zur Zeit 10 000 der besten Arbeiter ohne Beschäftigung. In den Betrieben stehen viele Maschinen und Arbeitsplätze leer. Eine Verlängerung der Arbeitszeit erübrigt sich daher.

Wir klagen die Direktion an.

daß sie in Verkennung der Notwendigkeit organischer Zusammenarbeit mit den Ausschüssen der Angestellten und Arbeiter einen Zustand der Unsicherheit und des Unwillens in die gesamten Belegschaften getragen hat, der vorher nicht vorhanden war.

Die Föhung der Tarifverträge zwischen den Angestellten- und Arbeitergewerkschaften für die Belegschaften hat eine Spannung in den Betrieben erzeugt, die nicht produktionsfördernd wirkt.

Die Angestellten stehen unter einem förmlichen Terror der Direktion, der unbedingt schnellstens beseitigt werden muß.

Die Gehälter für die Angestellten wurden zuletzt im Februar 1924 geregelt, der Richtmann des Angestelltenrates, der Angestellte im 5. Berufsjahre der Klasse II erhält nur ein Monatsgehalt von 160 Gulden.

Die Gehälter für die Techniker, Inaugenieur und Betriebsmeister sind bei der qualifizierten Tätigkeit dieser Angestelltenaruppen ebenfalls ungenügend, das Höchstgehalt der Fürortstechniker und Betriebstechniker beträgt 261 Gulden pro Monat.

Die Angestellten der Danziger Werft und Eisenbahnhauptwerkstätte beantragen hiermit den Ausschuss der Arbeiter dem Aufsichtsrat ihre Wünsche bezüglich des Abschlusses des Tarifvertrages, sowie der dringend notwendigen Neuregelung der Gehälter vorzutragen.

Wir fordern zum Zwecke der Gewinnung des Betriebes:

- 1. Wiedereinführung des Tarifvertrages für die Angestellten;
2. Zurücknahme der Kündigung des Tarifvertrages der Arbeiter;

3. Anerkennung des Schiedspruchs der amtlichen Schlichtungsstelle vom 2. Februar 1925 mit der 10prozentigen Lohnserhöhung.

4. Regelung aller die Arbeiter und Angestellten betreffenden Fragen in Gemeinschaft mit den zuständigen Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten;

5. Abrafung der Direktoren, die diesen gefühlerien Zustand herbeigeführt haben.

Diese treffende Klarlegung der Verhältnisse hat derartige Wirkungen gehabt, daß Noé sich nunmehr an den Urhebern zu rächen sucht. Die Betriebsräte, die Noé oft lobend hervorgehoben hat, von dem er sagte: „Gäbe es keine Betriebsräte, so würde ich (Noé) sie schaffen“, die wirft er jetzt rücksichtslos aufs Pflaster.

Wir nehmen Bezug auf die Eingabe der Angestellten und Arbeiter unseres Werkes vom 30. März er. an den Aufsichtsrat der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat hat keine Veranlassung genommen, auf die Angelegenheit näher einzugehen, und die Direktion der Werft mit der Abwicklung beauftragt.

Nachdem wir feststellen, daß die tatsächlichen Grundlagen für die in der Eingabe formulierten Klagen nicht der Wahrheit entsprechen und da eine Erfüllung der gestellten Forderungen nicht in Frage kommt, liegt es auf der Hand, daß die Direktion die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen abzulehnen muß.

Wir sprechen daher Ihre sofortige Entlassung aus. Das Lohnbüro hat Anweisung erhalten, Ihre Abrechnung noch heute vorzunehmen und die Entlassungspapiere bereitzustellen. Sowie die Abrechnung stattgefunden hat, bitten wir Sie Ihre Tätigkeit auf der Werft einzustellen.

In diesem Kündigungs schreiben sagt die Firma, daß die Angaben in der Denkschrift nicht stimmen. Tatsächlich stimmen die Vorkommnisse. Das Gegenteil zu beweisen, hat sich die Firma, die sonst alles mögliche Material zusammengetragen hat, gehütet.

Was widerst aber nicht nur die Arbeiterwohnungen ab, er verkauft langsam alles, was nach seiner Auffassung „unbehehrlich“ ist. So mußten vor einigen Tagen die Arbeiter einer Abteilung der Werft ihre Arbeitsstücke aus den Maschinen entfernen, weil ein polnischer Maschinenaufkäufer die Maschinen abholte.

Die Gesellschaft kann die Werke jederzeit bis zu sechs Monaten schließen, wenn sie zu der Ueberzeugung kommt, daß die Betriebe aus irgendeinem Grunde nicht mehr rentabel sind.

Noé möchte jetzt einen Kampf der Angestellten und der Arbeiter haben. Er weiß es, daß eine Zeit kommen wird, die seiner Tyrannie ein Ende bereiten wird genau so wie in Niedersleben und darum möchte er keinen Nachdruck möglich reich stellen.

Der Städtischen Handwerker- und Fortbildungsschule sind seit vielen Jahren besondere Kurie für freiwilligen Unterricht angegliedert.

Ein tödlicher Autounfall. Dienstag mittags gegen 1 Uhr fuhr der 15 Jahre alte Sohn des Bäckermeisters Hauschuls, Baumgartische Gasse, auf einem Fahrrad den Säulendamm entlang, wurde von einem Auto angefahren und kam zu Fall.

Wieder ein Konkurs. Ueber das Vermögen der bekannten Wein- und Spirituosen-Großhandlung J. D. S. Brandt, alleiniger Inhaber der Kaufmann Kurt Kubel in Danzig, ist am 8. April 1925, vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Unser Wetterbericht. Veröffentlichung des Observatoriums der Kr. Stadt Danzig. Donnerstag, den 9. April 1925.

Vorherige: Heiter, schwache östliche Winde, etwas wärmer. Maximum: 11,3; Minimum: 3,1.

Danziger Standesamt vom 9. April. Todesfälle: Rentier Hermann Marcus, 70 J. 1 M. - Sohn des Brenners Johann Leidina, 8 M. - Raffinerin Lucia Stelmacher, 3 J. 4 M. - Witwe Hedwig Svecht geb. Salewski, 40 J. 10 M. - Ehefrau Selma Nowenowski geb. Kunski, 41 J. 5 M. - Schülerin Thea Quebke, 11 J. 2 M.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“, Danzig. "Italien des 2. R. B. 5

Am 1. Osterfeiertag: Gr. Saalsportfest im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, bestehend aus Reigenfahren, Kunstschren

Rudballspiel zwischen Elbing I und Danzig I. Sämtliche Danziger Sportvereine und alle willkommen. Beginn 6 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr

Der Festausschuß

Aus dem Osten

Tollkorn. Einen seltenen Fang machte ein Jagd- fischer. Der beschreibt sein Erkaunen, als er morgens beim...

Königsberg. Ein Bagemutiger. Der Schiffsoffizier Alfred Stödel beabsichtigt, Anfang Mai die Ostsee von Pillau bis Kiel im offenen Ruderboot zu überqueren...

Königsberg. Seilunnaßmacher bei Wohnungs- vermittlung. Der Agent Sch. unterhielt in den letzten Jahren ein Büro für Vermittlung von Wohnungen...

Memel. Von Schmugglern erschossen. Der Postmeister bei der hiesigen Staatspolizei Sabotajew ist in der Nähe von Dordiana an der litauisch-lettlandischen Grenze...

Memel. Radio im Seera-Krankenheim. Seera- frante mühen der großen Anzeichen dafür, dass von den abirren Rechnen abgesehen werden...

Stettin. Der Hafen im März 1925. Der schon zu Anfang des Monats lebhaft einsetzende Verkehr hielt den ganzen Monat hindurch an, er warf sogar noch beträchtlich...

Verkehr. Die Erzab- und Kohlenanfuhr war recht lebhaft gegenüber dem Vormonat. Die Oder war durchweg vollschiffig...

Aus aller Welt

40 Morgen Kleinfeldbrand vernichtet

Ein Kleinfeldbrand kam am Dienstag in der 5. Stunde in Konradshöhe a. d. Savel, vermutlich durch Anschläger, im dortigen Stadtbauerwall zum Ausbruch...

Sandbaranener Explosionen bei der Reichswehr. Die die 'Schlesische Zeitung' aus Dels meldet, wurden bei der Verminierung von Schabast gewordenen Sandgruben beim...

Der Gatten erlösen. Die 57-jährige Gutsherrwitwe Hulda Worenz aus Groß-Dalsia bei Weizsig wurde wegen Gattenmordes zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt...

Durch Unvorsichtigkeit ist selbst verurteilt. Der römische Kaufmann Helmann, der ebenso wie der frühere Leiter des Berliner Fremdenverkehrs-Regierungsrats...

gefangnis gebracht wird. Auch in Kunster aus dem Markt wieder in das Untersuchungsgefängnis transportiert worden.

Schwerer Unfall im Hamburger Rotverkehr. Nach einer Blättermeldung aus Hamburg hat der dortige Verkehrskreis gestern nachmittag einen schweren Unfall zur Folge gehabt...

Doppeltes Todesurteil. Das Gotthaber Schwurgericht verurteilte den Grubenarbeiter Kosamierak und die Witwe des Grubenarbeiters Winkler aus Seblitz bei Senftenberg...

Schweres Explosionsunfall in Amerika. In den Werken der National-Feuermwerks-Gesellschaft in Danover, Massachusetts wurden mehrere heftige Explosionen schätzenswerte...

Veranstaltungs-Anzeiger

- D.M.B. Betriebsräte der Danziger Werft und Eisenbahnwerkstätten...
Sankt-Elisabeth-Verein 'Die Naturfreunde'...
Gefangenverein 'Fängerort'...
Arbeiter-Abstinenz-Bund...
Rentier-Verband der Maschineniker und Geizer...

Die große Nachfrage ist der Beweis dafür, daß Blau-Band-Margarine marschiert, denn sie bleibt die beste Qualitäts-Margarine.

Kubinke

So hatte der brave Emil Kubinke zum Geburtstag noch die suspekteste Quasiunterstützung, zur Fische gehörte...
Ja - Kubinke brauchte Emil Kubinke eine wunderbare große...

das arme Volkerl aus dem ländlichen 'Sibien' Bezirk nach dem letzten, letzten Abend verabschiedet worden...
Aber, wenn das Volkerl auch nicht gerade schön war...

Serlieben bedienen, da diese Sprache überall verstanden wird...
Andererseits war aber auch in dem Verhältnis von Pauline und Emil Kubinke eine Veränderung eingetreten...



Der Tod in der Weiser.

Von Erich Grisat.

Die Truppen, die vor Tagen froh und abenteuerlustig die Stadt Weiser verlassen zur großen Exerzierübung im lippisch-westfälischen Grenzgelände, sind vorzeitig zurückgekehrt. Mit hartem, toderntem Gesicht zogen sie in die Stadt. Nicht begrüßt durch die besorgenden Mütter der Militärschule, die schon die ermatteten Glieder nach Stundenlangen Marschen emporetzt. Ohne Geld, ohne Brot, ohne Schlaf, ohne warme Decke, ohne Quartiere. Und die Mädchen, die sonst mit flatternden Tüchern und hellen Augen Spalier bildeten, und ihren Liebsten entgegenlachten, suchten ernst und fragend an den stummen schwer schreitenden Kolonnen entlang. Ob er wohl dabei ist, ob er draußen blieb - bei den andern? Ob er zurückkehrt in die lehnenden Arme? So fragt es in den kleinen Mädchenhirnen, so prüft es aus ernsten Augen, die so liebende, trübende Blicke verdrängen können. Mütter stehen am Wege, Gastinnen und Kinder. Sie alle haben erfahren von dem Furchtbaren, das sich in früher Morgenstunde weit draußen auf der Weiser antraf. Ein Bruchstück jenes grauen Dramas fand den Weg zu ihnen und ließ ihr Herz aucken in Qualen der Ungewissheit.

Mit hartem, hämmernem Schritt zogen die Truppen über die breitgepflasterte Weiserbrücke. Keiner fehlte. Alle, die die Stadt verlassen, kehrten zurück. Erleichtert atmeten alle auf. Alle, die da waren. Und schon schleicht müdes Vergessen in ihr Herz. Schon verdrängt der Trauer der andern in ihnen vor der Freude der Wiederkehr der bekannten Gesichter. Und erst, als die Bagagewagen durchkäufte Soldaten heranfahren mit fremden Akzentstücken, wird die Erinnerung an den Schmerz der andern wieder wach.

Stoße-Deimold eine wunderliche Stadt Und darinnen ein Soldat.

flügelte Iesse ein Lied über die trümmertlich wieselnden Wälder der Weiser. Und er muß marschieren in den Krieg... lönt es weiter, da steht auch schon wieder das Unglück vor aller Augen.

Gangsam kommen dann auch die Heimgekehrten aus ihren Quartieren. Ueberall umhantelt und befragt von den vielen, die sich nicht erklären können, das mitten im Frieden sei ein Spiel, bei einer harmlosen Übung unter den Augen Hundertter fast 80 junge Menschen in Nichts versinken. Ohne gerettet werden zu können. Das Tübende sich an das Meer retten und von den anderen nichts mehr gesehen wurde. Nichts. Wagnis sind geboren, heißt es. Und die anderen? Die anderen?

Ein Gefecht jenwärts der Weiser. Die bedrängten Truppen der roten Armee vermögen sich nicht mehr zu halten. Verstärkung muß herbei. Es geht um das Ganze, um einen Aderknoten. Flurschäden sind möglich zu vermeiden, nimmt es im Laufe des Rückzugs der Truppen. Quatisch, der Staat bezahlt alles wenn nur Verstärkung herankommt, ehe es zu spät ist. Sie kommt. Sie kommt. Aus einer eifrig erbauten Fährre werden die Truppen übergesetzt. Ein Zug. Das dauert 10 Minuten. Zurück. Der Fluß ist reichend, aber die Zeit drängt. Verstärkung muß herbei. Die Fährre trägt mehr als einen Zug. Zwei Bäume auf das schwankende Floß. Was ist, liegt zu sterben. Wer schmeißt solchen Müll? Trüben kämpft die Schlacht ohne uns. Ohne uns! Wer weiß, was das heißt? Noch ein Zug auf die Fährre. Zwei Zivilisten? Gut, laßt sie mitkommen. Loslassen.

Gangsam gleitet die Fährre über das Wasser. Gangsam nun die Mitte. Wer fährt da vom Ufer? Was sinkt? Die Kuppelung der Pontons ist gerissen. Ein Ponton sackt. Wer ruft das? Nun! Diese Zivilisten. Hunderte stehen da und halten Anlaufstellen fest. Es sinkt, mahnt es wieder und wirklich, das Gleichgewicht scheint gefährdet. Schnell auf die andere Seite. Schmeißt nicht so weit. Es ist zu spät. Das Boot hat sich überschlagen. Die Mannschaften gleiten ab. Rüstung bleiben, stehen bleiben die anderen. Das Ziel ist fast. Die Fährre treibt und sinkt. Sinkt. Bis an den Bruch steht schon alles im Wasser. Um den Hals das Gewebe. Der Rücken beugt. Anwas treibt die Strömung in ruit es vom Ufer. In spät. Alles verfliehet. Hundert schreiende Köpfe übertragen den reisenden Strom, der hier eine Geschwindigkeit von 2 Meter in der Sekunde hat. Mutter lönt es. Vater. Gellende Schreie am Ufer nehmender Frauen. Kinder retten, was zu retten ist. Zu viel laufen hinaus. Nicht die Hälfte ist man nicht wieder. Verschleimt auf einzelne Bäume die anderen. Welt weit zurück liegt dies alles. Warum daran denken heute wurde wieder exzerziert. Morgen ist wieder Arbeit. Es ist Arica. Es gibt eine die Ehre der roten Partei. Vielleicht um mehr. Wir wissen es nicht. Wir trauern um die

toten Kameraden und wissen nicht, warum sie starben. Für das Vaterland sagen die einen. Und denken dabei an den Krieg, der unser Land wieder freimacht von der Herrschaft der Fremden und es groß werden läßt.

Und wir andern denken dabei an Europa, das sterben würde in diesem neuen Kriege. Und trauern; aber die Trauer liegt tiefer als die Trauer derer, die da 70 oder 80 Brüder beklagen, die vor Wochen und Monaten die Universität oder das Bureau verlassen, um sich für zwölf Jahre Militärdienst zu verpflichten. Vielleicht aber wartete auf sie schon wieder der Hofsaal oder eine inamischen gefundene Stellung. (Das genau zu sagen, wäre Landesverrat.) Wir trauern um die vielen, die immer noch dem Tod sich weihen, um den Tod zu bringen über Europa.

Der wiedererfundene Revifor.

„Hwestija“ erzählt in ihrer Nummer vom 24. Februar folgende Geschichte und erklärt, daß keinerlei Phantasie bei der Niederschrift mitgewirkt habe.

Eines Tages frühmorgens, so um elf Uhr herum, also zu einer Zeit, wo die Bureaugewaltigen noch nicht zum Dienst erschienen sind und die Stenotypistinnen gerade anfangen, sich ihren Maschinen zu nähern, erscheint in einem Gouvernementsbureau ein gut aussehender Mann. Der Sekretär ist natürlich beschäftigt und hat keine Zeit, den angeblichen Bittsteller anzuhören.

Da aber erklärt dieser mit herablassendem Lächeln, daß er gar kein Bittsteller sei, sondern aus Moskau entsandt wurde, um einflußreiche Funktionen in eben dieser Gouvernementsverwaltung auszuüben. Gleichzeitig ließ der Fremde durchblicken, daß er der Bruder des Volkskommissars sei.

Der Sekretär hatte sofort all seine eifrige Arbeit und seine ganze Würde vergessen, entschuldigte sich, sprach von seiner Heberbürdung und komplimentierte den Besucher in das Kabnett des Vorkchefs, wo er ihn sofort mit den laufenden Einträgen vertraut machte.

Inzwischen hatte die ganze Verwaltung Entsetzen gewakt. Man denke sich, der Herr Bruder des Volkskommissars! Die Maschinen klapperten, die Boten stießen hin und her.

Endlich kam der Vorkchefs. Der Fremdling stellte sich ihm vor, erklärte ihm lang und breit, welche Aufgaben ihm zugewiesen seien, und bemerkte schließlich, daß er im Zuge seiner Bittstöße mit sämtlichen Requisitionen und leider auch seinem Gelde verloren habe. Der Vorkchefs kinnagelte und befahl dem Sekretär, für den hohen Gast alles heranzurichten: ein Zimmer im besten Hotel, Fuhrwerk, ihm auch Requisitionspapiere anzuhändigen.

Und alles ging in schönster Ordnung, wie man ja auch bei uns zu sehen kann.

Eines Tages erklärte der Herr Bruder des Volkskommissars dem Vorkchefs, man müsse mehr mit den Massen in Verbindung kommen, die Stimmuna erörtern, er beabsichtige, das Gouvernemente zu bereiten.

Sofort werden Vorarbeiten und Vorbereitungen herbeigeführt, und selbstverständlich wird auch der notwendige Reisevorschuss nicht vergessen. Der Herr Bruder des Volkskommissars reißt ab.

Und nie wieder wurde etwas von ihm gehört. Auf telegraphische Anfrage in Moskau erhielt die Verwaltung den hübschen Bericht, daß es in Moskau niemandem eingefallen sei einen besonderen Bevollmächtigten nach dem Gouvernemente zu senden.

Der Rhein soll abgegraben werden.

In der Weiskalle in Freiburg fand eine große öffentliche Versammlung statt, um gegen die Abtötung Frankreichs, durch einen künstlichen Seitenkanal den Rhein seiner natürlichen Bestimmung als Wasser- und Verkehrsstraße zu entziehen. Ichärfsten Protest einzulegen. Dieser Plan sieht die Anlage eines großen Stauwehres in unmittelbarer Nähe der Schweizer Grenze und Ueberleitung des Flußwassers in einen künstlich auf künstlich-französischem Gebiet verlaufenden Schiffahrtskanal vor. Die Durchführuna dieses Projektes würde eine fast völlige Trockenlegung des eigentlichen Strombettes bedeuten und die deutschen Mittelstädte, Landwirtschaft und Industrie auf schwerste Schäden. Die Schweiz und Deutschland haben demgegenüber das Projekt einer Reaktivierung des Oberrhheins ausgearbeitet, das nur den sechsten Teil der Kosten des Kanalbaus erfordert und dabei große technische Vorteile bieten würde; u. a. könnte die Strecke Straßburg-Basel im reaktivierten Rheinbett in der Hälfte der Zeit zurückgelegt werden, die eine Fahrt durch den Kanal beanspruchen würde.

Rindermund.

Von Erich Müller, Chemnitz.

Manche Ausdrücke, die dem Erwachsenen geklärt sind, versteht das Kind einfach nicht. Es versucht aber, sich bei so einem Worte etwas zu denken. So brachte ein Mädchen Remenat mit kämmen in Verbindung und meinte, die Remenat sei das Hals, in dem die Ritterfrauen gekämmt wurden. Ein Junge hörte, wie der Vater sagte: „Nun kriegen ich meinen Lohn in wertbeständigem Geld ausbezahlt. Aber das nennt nur so davon!“ Darauf schrieb er das Wort Rentenmark mit doppeltem n. Ein anderer Junge nannte jede Zugflügel Gebamme, weil er jeden Tag an einer solchen Klingel vorbeikommt, bei der durch einen Trakt der Arm zur Höhe gehoben werden mußte, und weil sich unter dem Griff ein Schild mit der Aufschrift „Gebamme“ befand! —

„Es war einmal eine arme Witwe. Die ernährte sich und ihre sieben unmündigen Kinder mit Spinnen.“ So heißt es in einer bekannten Lesebuchgeschichte. Beim Lesen dieser Worte gab ein Schüler einem Gefühl des Eifers Ausdruck. Vom Lehrer befragt, was los sei, antwortete er: „Pfl, da hamme sie Spinnen gegessen!“ — „Er krikt den Sperling auf dem Dach“, sang ein anderer Junge die Stelle aus dem Lesebuch. „Mein Vater, der im Himmel wohnt“, die eigentlich so heißt: „Er (d. i. Gott) nährt den Sperling auf dem Dach.“ — Als von einem Manne die Rede war, der das Herz auf dem rechten Knie hat, sagte ein Mädchen, in Menschenkunde sei ihnen gesagt worden, der Mensch habe das Herz auf der linken Seite! — In einer Raderzählung hatte ein Junge geschrieben, das Kriegsschiff wäre mit Männern und Frauen untergegangen. Der Lehrer verlas das Wort Frauen mit einem Frazezeichen. Der Junge aber sagte: „Es waren schon Frauen dabei. Sie haben uns doch vorgelesen, das Kriegsschiff sei mit Mann und Maus untergegangen. Mein großer Bruder hat neulich geheiratet. Der nennt seine Frau immer Maus!“

Manche Verstöße gegen die Rechtschreibung ergeben oft einen heiteren Sinn. So schrieb ein Schüler in dem Satz: „Arglos verriet Krimhilde dem Hagen die Stelle, wo Siegfried verwundbar war“ das erste Wort statt mit a mit sch! — In einem Sprichwörterbüchlein fand ein Lehrer den fehlerhaften Satz: „Pik hierher und nicht weiter!“ — Daß eine Montelentzündung in dieser Schreibweise keine Halskrankheit ist, sondern ein durch Finken verursachter Schaden im Mantel ist, scheint sich der Urheber dieses Schutzes nicht bewußt geworden zu sein! —

Eine Schülerin behauptete, ihre Deutschlehrer sei ein Quindörber, und gab als Grund für diese grauenhafte Bezeichnung an: „Durch seine lebernen Gedächtnisbefahrungen mordet er das ganze bühnen Lust, das unsereins zur Literatur hat!“ — Im naturkundlichen Unterricht stellte der Lehrer einen ausgestopften Frosch auf und fragte nach dem Namen dieses Vogels. Ein Junge behauptete, es sei eine Brieftaube. Die postkassen Farben schwarz-gelb hatten ihn zu dieser Meinung gebracht! — In die erste Eperantokunde brachte der Kursleiter ein Plakat mit dem bekannten grünen fünfstrahligen Stern der Eperantisten mit und fragte nach der Bedeutung dieses Zeichens. Ein Gastwirtjunge sagte: „Das bedeutet „Pichorrebräu!“ — Klein-Effe geriet über dieses Unfalls Notgeldbiamlung. Das braune Vorzeigengelb hielt sie für Schokoladenplättchen und sagte mit den mißlungenen Eperantisten: „Aber da hast du dir Aricazwäre aufgehängt lassen!“ — Als ein Junge in eine höhere Schule aufgenommen wurde, sah er die vielen Hakenkreuze, mit denen die Bänke, Bücher, Aborte usw. „versiert“ waren, für die an dieser Schule üblichen Korrekturzeichen an.

„Schreibe ein Wahlplakat!“ hieß das Thema, das ein Lehrer für sein Kind vor der Landtagswahl 1922 stellte. Die Volksparteiler hatten auf einem Plakat den Landtag gebildet, dessen rote Farbe ein Mann durch Heberpöbeln weißtönen wollte. Darunter stand: „Berunter mit der roten Farbe! Böhst Oberführermeister Dr. Hüßmann!“ Ein Junge schrieb: „... Auf dem Plakat sehe ich ein Haus. Da streicht ein Mann das Haus rot an. Der Mann heißt Hüßmann.“ — Das Wesen eines Wahlplakates hatte ein Junge nicht erkannt, dessen Aufsatz endete: „Unter dem schönen Bild steht: Kabarett Blaue Maus!“

25 000 Francs für das dritte Kind. Eine neue Prämie für die Verärgerung der Familie hat die französische Stadt Anvers in diesem Jahre ausgesetzt. Es gibt in Anvers 300 Ehepaare, die schon zwei Kinder haben, und um diese Familien zur Verärgerung anzuregen, haben die Stadtverordneten jedem Ehepaar, das im Laufe der nächsten zwölf Monate ein drittes Kind bekommt, die Summe von 25 000 Francs auszuzahlen.

Dementi.

Die Zeitungsnachrichten, daß wir unsere Maximalhandlung der Zentrumsadjunktin Frau Voerig übergeben hätten, ist als aus der Luft gegriffen anzusehen, denn unsere Gemeinschaft mit dem Zentrum geht nicht über den Volkstag hinaus. Während wir in geschäftlichen Dingen nur mit den Juden in Beziehungen stehen, haben wir in sonstigen Angelegenheiten bereits unsere kommunistischen Komplizen. Die völkische Freiheitspartei.

Das neueste Danziger Konversations-Lexikon.

Den Anforderungen der neuen modernen Zeit Rechnung tragend, hat unser Freiland eine Reihe neuer Begriffe, mit denen wir die verehrten Leser des „Satirischen Zeitwiegels“ vertraut machen möchten. Der Grundgedanke dieser neuen Bezeichnungen ist der, daß man dem Positiven häufig Negatives unterstellen muß, so daß das Positive meist als Negation anzusehen ist. Die alphabetische Ordnung der Wörter wollen unsere Leser selbst vornehmen. Die Redaktion des „Satirischen Zeitwiegels“.

Deutschnational. Ein Begriff, unter dem man weder „deutsch“ noch „national“ verstehen darf. Die Zusammenfassung dieser beiden Begriffe beweist ihre gegenseitige Bekämpfung.

Volkspartei. Bei diesem Begriff tritt die Reaktion am stärksten zutage, so daß man unter Volkspartei das Gegenteil von „volkstümlich“ verstehen muß. Unter Umständen ist unter Volkspartei eine volksfeindliche Kollektivbeziehung gemeint.

Freiheit oder freie Stadt. Ein Gebilde, das äußerlich so wohl wie innerlich geknebelt wird. Es dient meist als Pulverfaß und Zielstätte für allerlei Jägerwad.

Einpänner. Solche Individuen, welche an Herzensboden leiden und häufig aus den Jagen kommen, so daß sie dann als Einpänner auf eigene Kappe handeln.

Kommunist. Eintagsfliegen, welche am liebsten wissenschaftliche und Geschichtliche zerstreuen. Sie schließen gewöhnlich zusammen mit der Luft in die verschiedenen Körper (schichten) hinein und beschleunigen mittels Säulnis die Zerichtung.

Alkohol. Eine Anhalt, wo man den Alten allmählich das Essen abgewöhnt. Sie dient häufig auch als Sportplatz für Redelustige, welche sich selbst gern reden hören. (Fortsetzung folgt.)

Satirischer Zeitwiegel.

Unerwachte Danziger Nachrichten. Geleitet von Dr. Rotha-Dobu.

Rennen, Krähen, Waischloß und — polnische Schalen

Ursprünglich war die gaisfreundliche Genuß mit dem Gaisfessl unzufrieden, daß man ihr zwischen die ihrigen am Ausstritten hineinlegte; schon auf die bloße Ansicht des fremden Gies das sich mit den ihrigen nicht paaren wollte, übermannte sie ein Unbehagen! ... Aber, schon dachte sie schließlich man soll doch nicht so egoistisch sein! Scheißbar findet das vermeinte Ei keinen Schutz unter den Flügeln seiner Mutter-Gans, soll es ihn nun unter meinen Flügeln haben! ... Sie nahm also das Gaisfessl auf, machte es ihm häßlich und wendete ihm dieselbe Wärrung, die sie ihren Eltern zuteil werden ließ! ... Waischloß machte sich die Kunde ab, brütete auch die Gans mit aus, fütterte wärmt und beschützte sie führte sie zusammen mit ihren Küken auf die Weide in die Sonne! Hößlich — huns! Ein Waischloß, ein kumpfiges Grubchen war es, das nunmehr die Gans von der Waischloßfamilie trennte!

Belagert um das Schloß des Gaischens gaderie die Kunde am Rande des Waischloß: Koh, koch, koooh, koooh! — Taba, taba, taba! antwortete das Gaischchen — waa, taba, koooh doch, Wama, auch mit den anderen Küken in den Sumpf. Hier ist es viel schöner, da findet man so manches Nüsse zum Freßeln! ... Koh, koch, koooh! — fessate die Kunde weiter — wenn es dir im Sumpf besser bejagt, werde nur ruhig nach deiner Nation selig und laß dir deine Waischloß nicht gehen! Wenn du abends nach Hause kommst, findest du wieder Schutz und Wärme unter meinen Flügeln! Taba, taba, taba, schnatterte das Gaischchen wieder — dies genügt mir noch lange nicht, Wama, ihr alle müßt in den Sumpf alles muß schnattern, jonn, jonn ... seid ihr alle keine Gaisf!

Aber! — gaderie die Genuß, außer sich vor Ärger — wir sind ja auch keine Gaisf und denken auch gar nicht daran, solche zu werden!

Dann — schnatterte Gaisfisch — dann seid ihr Waischloß. Waischloß seid ihr, weiter nichts! ...

Krahe, krahe, krahe! — ließ sich plötzlich die heranzeschlagene Krähe hören — eine heilige, Nonne bin ich, Gottes Engel der mich schütze, euch zu belehren! Ihr alle gehört in den Sumpf, dort seid ihr mir sicherer!

Kein! — wendete der herbereitende Gaisf etc. — wenn du, Krähe, Gottes Bote wärest, würdest du nicht zu mir schreien!

Rehn! ... Und wenn meine Frau und Kinder in den Sumpf gehörten, müßten sie fliehen haben! ... Und sie eiften allesamt zurück in den Döhrerhof!

Den Weg zu ihrer Mutter laufend, rüschte die Gans aus und seit damals kann sie nur noch waischeln!

Danzig soll alle seine Kinder polonisieren lassen, weil ... weil io predigen die Dominikaner-Nonnen „um Namen Gottes“! ... Sind sie Gottes Bote? — Nein, jonn! ... Ach die Gans waischelt! ...

Der Bajazzo.

Depeßen.

Berlin. In hiesigen parlamentarischen Kreisen ist man von dem Telegramm begeistert, daß Seine Excellenz Generalleutnant a. D. Weßelgenuß dem General Hindenburg namens der Danziger vaterländischen Vereine nachzu schicken, in dem ein Bekenntnis über die Danziger demokratische parteipolitische Summivirtuosität abgelegt wird. Die versantet, rief General Hindenburg, treu seiner Forderung Der gravitätische Krieg in der humanität, den Danziger, sie möchten den Weg des Senators Karow antreten und — der Rot in abgeholfen! ...

Berlin. Wie in amtlichen Kreisen verlautet, beschloß der Kaiserhof, den Reichsminister für Streifen für seine ausserordentliche und erfolgreiche Völkerverwaltung zum Vorsitzenden des Rates an ernennen. Herr Dr. Streifenmann machte die Annahme des Postens davon abhängig, daß Herr Kommerzienrat Pirmin zum Vorsitzenden des Finanz-ausschusses und Herr Sorit-Weber zum Vorsitzenden des Antialkohol-Ausschusses ernannt werden sollen.

München. Die jüdische Kulturgemeinde beschloß in ihrer letzten Versammlung einstimmig, einen eigenen Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl heranzustellen. Als solcher wurde, ebenfalls einstimmig, S. A. S. Kronprinz Ruprecht und als Stellvertreter Herr Knüppel-Kunze anacommener.

Saferte.

Nachdem unsere Anzeigen, die rote Farbe rufendes Gesellschaftsbesuch in Welt zu verwandeln vollständig misslungen sind, suchen wir einen Künstler, der diesen Prozess erfolgreich durchführen würde. Bewerber muß künstlerisch und innerlich stark verwundet sein, damit sie unsere „Saferte“ zweckmäßig tragen können.

Die Danziger Redaktionsstelle.

Spielplan des Stadttheaters. Donnerstag, den 9. April, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 3) „Seimal“ — Freitag, Geschloffen. — Sonnabend, abends 6 1/2 Uhr: Vorstellung für die Freie Volkshöhne. — Samstag, abends 7 1/2 Uhr: (Dauerkarten haben keine Gültigkeit) „König für einen Tag“. — Ostermontag, abends 6 1/2 Uhr: (Dauerkarten haben keine Gültigkeit) Zum 1. Male! „Die heilige Johanna“. Dramatische Chronik in sechs Akten und einem Epilog von Bernard Shaw. Deutsch von Siegfried Trebitsch. — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 1) „Bürger Schappel“. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 2) „Fra Diavolo“. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: (Dauerkarten haben keine Gültigkeit) Gastspielschauspielspreise! Erstes Gastspiel Fritz Kortner vom Deutschen Theater in Berlin. „Herodes und Marianne“. (Herodes: Fritz Kortner als Gast). — Freitag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 3) „König für einen Tag“. — Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr: (Dauerkarten haben keine Gültigkeit) Gastspielschauspielspreise! Letztes Gastspiel Fritz Kortner-Berlin: „Herodes und Marianne“. (Herodes: Fritz Kortner als Gast). — Sonntag, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr: (Dauerkarten haben keine Gültigkeit) „Der wahre Jakob“. — Montag, den 20. April, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 1) „Ariadne auf Naxos“.

nen. Immerhin spannend bis zum letzten Moment, da das U-Boot an seinem Plan, einer Frau einen wichtigen neuen Explosivstoff abzugeben, scheitert und untergeht. — Das übrige Programm ist sehr reichhaltig; man sieht die neueste Deuligwoche, herrliche Bilder aus den Gebieten der Etrurien Südamerikas und ein köstliches Lustspiel „Affenfarm“ mit drei Affen in den Hauptrollen, die ihre menschlichen Partner — wenigstens in diesem Film — durchaus übertreffen.

„Arone und Fessel“ im Wilhelm-Theater. Am Ostermontag werden die Aufführungen des Schautüchls „Arone und Fessel“ im Wilhelm-Theater beginnen. „Arone und Fessel“ ist ein Drama der abenteuerlichen Schicksale eines deutschen Helden in romantischen Balkanreichen, erfüllt mit packenden Effekten und Spannungen. Die Mache des gewöhnlichen Theaters sind hier gespart. „Arone und Fessel“ ist in Berlin und London, in Wien und Dresden in den großen Zirkusmanegen zur Aufführung gebracht worden. Für die Zwecke der Danziger Aufführung sind besondere technische Vorbereitungen getroffen worden, alle Gewähr ist gegeben, daß das Schautüchtl mit voller theatralischer Kraft auch hier seine unheimliche Durchschlagskraft ausüben kann. Als Leiter der Aufführungen wurde der großzügigste Regisseur für derartige Aufführungen gewonnen, Herr Walter Gravenitz, der die Inszenierungen auch in Berlin im Zirkus Süss, in Dresden im Zirkus Sarafani vorgenommen hat. Mit Freude werden wir in der Rolle des heldenhaften Abenteurers Herrn

Quintus. Man wiedersehen, der sich bei uns schon früher eine große Beliebtheit erworben hat. Neben ihm wird die weibliche Hauptrolle Fräulein Mayere vom Deutschen Theater in Berlin spielen.

Die Preise für Schlachtvieh auf dem letzten Viehmarkt wurden wie folgt notiert: Rinder: Ochsen: Ausgemästete höchsten Schlachtwertes 45—47, fleischige jüngere und ältere 36—40. Bullen: Ausgemästete höchsten Schlachtwertes 44—46, fleischige jüngere und ältere 36—39, mächtig genährte 36—39. Färsen und Kühe: Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwertes 47—50, fleischige Färsen und Kühe 37—41, mächtig genährte Kühe 22—26. Junavieh einschließlich Kälber 24—30. Kälber: Feinste Mastfälscher 70—75 gute Mastfälscher 50—55, gute Saugfälscher 25—30, geringe Saugfälscher 16—20. Schafe: Mastlämmer und junger Masthammel 34—37, fleischige Schafe und Hammel 15—18. Schweine: Fetteschweine über 100 Kilogramm Lebendgewicht 65—67, vollfleischige von 75 bis 100 Kilogramm 58—63, fleischige 55—58. — Die notierten Preise verstehen sich für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden frei Schlachthof. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließlich Gewichtsverlust. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. Der Auftrieb betrug vom 31. März bis 6. April: 23 Ochsen, 111 Bullen, 105 Kühe, zusammen 231 Rinder, 508 Kälber, 450 Schafe, 1065 Schweine. — Marktverkauf: Rinder geräumt, Kälber ruhig, Schafe ruhig, Schweine geräumt. — Nächster Schlachtviehmarkt des Osterfestes wegen am Mittwoch, den 15. April.

Passage-Theater. Der Fox-Film „Die Todesfahrt des U 77“ ist der mit Sensationen überladene Film, den man seit langer Zeit gesehen hat — allerdings handelt es sich um größtenteils unwahrscheinliche, amerikanische Szenatio-

Ueber allen Gipfeln steht unsere Leistungsfähigkeit

S. Josephsohn

Telephon 3311 Häkergasse 2 a. d. Markthalle
Essigsprit- und Mostsch-Fabrik
Gegründet 1861

Älteste Fabrik am Platze
empfiehlt ihre seit vielen Jahrzehnten
anerkannt besten Erzeugnisse

Filialen d. Molkerei Friedr. Bohm

G. m. b. H.
Danzig, Hauster 1 Altst. Graben 25
Langgarten 103 Melzergasse 4
Kassabisch Markt 1c Pferdetränke 14
Kohlengasse 5 3. Damm 10
Am Schödel 15 Rahn 14
Schichangasse 8 Stadtgebiet 23
Thomischer Weg 2
Schidlitz, Karth. Str. 107, Langfähr, Haupt-
str. 119, Neuschottland 15, Oliva, Klosterstr. 6
Zoppot, Danziger Straße 55, Seestraße 44.

Bloomfields Overseas Ltd.

Herring Importers

Danzig, Münchengasse 4/6

Für Händler u. Hausierer

sich großes Lager in Textilwaren, Bekleidungs-
Sachen, Waren, Arbeiter-Konfektion usw. bei
Czarlinsky, Lange & Co.
Langgasse Nr. 48/1 Telephon Nr. 257
En gros — Export — Fabrikation

Gohr & Co., G. m. b. H.

Damen- und Mädchen-Konfektion
Büsten und Röcke
EN GROS — EXPORT
Danzig, Teichgasse 1-2 — Telephon 3198

Walter Goldstein

Danzig, Hindenburg 4/5
Telephon 3440 und 5443

Leinwand- und Baumwollwaren

EN GROS

Wilhelm Fried

Häute-, Fell- und Dammbandlung
Einkauf aller Sorten Häute, Felle
zu höchsten Tagespreisen.

Häkergasse 3 Telephon 682

Springer-Liköre



Springer Curacao
Springer Uralt
Baumeister

L. Cuffner, Möbelfabrik

Elisabethwall 4 • Töpfergasse 17
Tel. 764 — Gegr. 1852

Ausstellung kompletter Wohnräume
in meinem neuen Ausstellungslokal
Besichtigung erbeten

Sehr preiswerte
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
zu günstigen Zahlungsbedingungen



Kaiser's Kaffee, Tee, Kakao

Süßigkeiten:
sind dauernd dieselben beliebten Qualitätswaren
Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H., Danzig
Kaffee-Geschäft = Direkter Import

Wolf Dubinski

Danzig, Langgasse 5
Telephon-Anschluß Nr. 2623

Wirtschaftsmittel, Haus- und Küchengeräte
in Glas, Porzellan, Steinzeug, Zink, Emaille,
Aluminium, Braungeschirre — Eisenwaren

Kaufmännische Privatschule Otto Siede, Danzig

Neugarten 11 (früher Holzmarkt)
Ausbildung von Damen u. Herren in Buchführung sowie
allen übrigen Kontovarbeiten.
Sonderausbildung zum perfekten Stenographen und
Maschinenschreiber nach dem Zehlfinger-Tachsystem.
Einzelunterricht. Eintritt jederzeit.
Tages- und Abendkurse.

Adolf Czarlinski & Co.

G. m. b. H.
Altst. Graben 89 / Telephon 2384

Häute-u. Fell-Handlung

Einkauf von sämtlichen rohen Häuten
Fellen und Pferdehaaren zu den
höchsten Tagespreisen.

Robert Ehmann

Altstädtischer Graben 3
Billigste Bezugsquelle für gute
Textilwaren

Textilwaren aller Art

Arbeiter-Bekleidung, Bettfedern,
fertige Betten, Inletts, Bezüge, Laken
in anerkannt gut Qual. empfiehlt billigst
Alexander Barlasch, Fischmarkt 35

Der coffeinfreie Bohnen-Kaffee

Ueberall erhältlich

D. Lewinsky, G. m. b. H.

Danzig, Langer Markt 2
Mech. Kleider-Fabriken

H. Friedländer

Holzmarkt 3 Telephon 3823
Arbeiterkleider-Fabrik
Spezial: Berufsbeleidung jeder Art / Großes
Lager in allen Artikeln / Lagerbesuch lohnend

F. Lüdecke A.-G.

Fempr. 7961 DANZIG Schichang 6
Papier-Großhandlung

Mirschfeld & Sohn * Holzhandel

Altstädtischer Graben 4 Filiale Danzig Telephon 2470 u. 2657

Jewelowski-Werke u. Danzig-Langfuhr

Fempr. Anschluß 42123 Hauptstraße Nr. 96 Telegr. Adresse: Dapoholz
Holz-Import :: Eigene Sägewerke :: Holz-Export

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die deutsch-englische Schifffahrtskonkurrenz.

Die Tatsache, daß die große englische Reederei Furness Withy eine ansehnliche Ergänzung ihrer Handelsflotte an die „Deutsche Werft“, Hamburg, einen Auftrag auf den Bau von fünf Schiffen zu je 10 000 Tonnen erteilt hat, lenkte die Aufmerksamkeit der englischen Presse auf die deutsche Schiffbau-Industrie und man widmet lange Artikel der Frage, ob und weshalb der deutsche den englischen Schiffbau überlegen ist. Die öffentliche Meinung Englands ist über die erfolgreiche Konkurrenz der deutschen Werft umso mehr beruhigt, als die Arbeitslosigkeit in der englischen Schiffbau-Industrie den Höchststand seit dem Friedensschluß erreicht hat, und wenig Aussicht auf die Besserung der Krise besteht. Die „Deutsche Werft“ in Hamburg spezialisierte sich auf mittelgroße Schiffsstapen, die infolge der Krise auch viel rentabler waren, als die Riesendampfer von Freixig- und vierzigtausend Tonnen Gehalt. Gleichzeitig wurde von einer dänischen Firma das Patent der Dieselmotorenzeugung erworben und letzter nur Motorschiffe mit Dieselmotoren erzeugt. An der „Deutschen Werft“ beteiligten sich die größten deutschen Reedereien, außerdem wurde die ganze deutsche Schiffbau-Industrie in der vollkommensten Weise vertikal zusammengefaßt. Die englische Presse schreibt vor allem diesem hohen Grad der Konzentration die Überlegenheit der deutschen Konkurrenz zu; es wird außerdem auf den Umstand hingewiesen, daß in der deutschen Industrie der Ersatz von gelernten Arbeitern durch ungelernete oder angelehrte mit gleichzeitiger Verbesserung der Aufsichtsmethoden in einem solchen Umfang stattgefunden hat, daß Deutschland auch in dieser Beziehung einen Vorsprung vor der englischen Industrie gewann.

Stilllegung von Kohlenzechen an der Ruhr. Aus dem Ruhrgebiet kommen erste Nachrichten über die drohende Stilllegung von ganzen Kohlenzechen. Es scheint sich dabei um Zechen des Vorkriegsunternehmens zu handeln, auf den im Einheitsvertrag vom Herbst 1924 eine Verkaufsbereitschaft von rund 4 Millionen Tonnen entfallen ist und der eine Verbindung reiner Zechen ohne jede Verbrauchsbeteiligung darstellt. Der Vorkriegskonzern scheint mit dem Stilllegungsantrag nicht nur die Konsequenz aus der tatsächlich schwierigen Lage des Ruhrkohlenbergbaues zu ziehen (es liegen rund 9 Millionen Tonnen auf den Halben), sondern auch und im besonderen die Konsequenz aus den letzten Verhandlungen der Ruhrkohle A.-G., die zu einem vollen Sieg der Süntzen über die reinen Zechen geführt hat. Ausgeklügelte Zusammenhänge ist es natürlich völlig abwegig, die Stilllegung von Zechen den Lohnhöhlungen der Bergarbeiter zuzuschreiben. Darauf muß die Bergarbeitergewerkschaft, die von den Stilllegungen mitbetroffen wird, ganz besonders achten. An sich handelt es sich bei den stillzuliegenden beiden Zechen nur um eine verhältnismäßig geringe Förderung. Auf „Schürbank“ und „Charlottenhof“ entfällt nur eine Verkaufsanote von 250 000 Tonnen.

Ueber die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen kann trotz der Gerüchte über eine Stöckung oder gar einen Abbruch der Verhandlungen festgestellt werden, daß die Verhandlungen in Moskau planmäßig fortgeführt werden konnten. Das für die Verhandlungsperiode zwischen Weihnachten und Neujahr vorgesehene Programm konnte im wesentlichen erledigt werden. In den nächsten Tagen wird die Deutsche Delegation nach Deutschland zurückkehren. Nach Neujahr sollen dann die Verhandlungen weitergeführt werden. Eine Entscheidung über die prinzipielle Frage, inwieweit die Sowjetregierung den direkten Verkehr deutscher Kaufleute mit russischen Konsumenten gestattet ist, wird nicht getroffen werden. Es verläutet, daß die russischen Unterhändler die Frage einer vollständigen Einbuhr von Lebensmitteln nach Deutschland aufzuwerfen beabsichtigen.

Es geht auch ohne Dumping. Vertreter der Eisenindustrie und der reichsdeutschen Porzellanindustrie haben, wie aus Prag gemeldet wird, dieser Tage über die Festsetzung der Exportpreise beraten. Die deutsche Industrie beabsichtigt, ihre Preise um 10 bis 15 Prozent herabzusetzen, um der Konkurrenz auf dem Weltmarkt erfolgreich entgegenzutreten zu können. Es kam zu einer Einigung zwischen den Vertretern der beiden Industrien, in der beschlossen wurde, eine Preisüberhöhung nicht einzutreten zu lassen.

Diskontinuität der Bank von Frankreich? Französische Blätter lassen die Möglichkeit im Auge, daß die Banque de France ihren Diskontsatz erhöht. Als Grund wird angegeben, man hoffe, daß auf diese Weise die Diskontwünsche des Handels und der Wirtschaft in der nächsten Zeit vermindert würden.

Aus der polnischen Papierindustrie. Am Heuerabend zu anderen Wirtschaftswirtschaften Polens befindet sich die Papierherstellende Industrie in einer ärmlichen Lage. Das hat zur Erweiterung bestehender und zur Vorbereitung neuer Papierfabriken geführt. Die Fabrik von Steinboeck Behr & Co. in Młocze hat neben der bisherigen eine neue modern eingerichtete Papierfabrik gebaut und kürzlich den erweiterten Betrieb aufgenommen. Die verarbeiteten Werke wollen monatlich 60 bis 70 Tausend Zeitungsblätter über die bisherige Produktion auf den Markt werfen. Neue Papierfabriken erheben gegenwärtig auch in Warschau und Polen. Von diesen drei Werken erwartet man eine Mehrerzeugung von 150 bis 150 Tausend Zeitungsblätter. Die alten Papierfabriken erzeugten bisher etwa 500 Tausend Zeitungsblätter.

gong Papier monatlich, im Januar sogar 500 Tausend. Diese günstige Entwicklung ist dem Umstand zuzuschreiben, daß einerseits der Verbrauch seit 1922 dauernd gestiegen, die Einfuhr aber von 22,700 Tonnen im Jahre 1922 auf 11,246 Tonnen im Jahre 1924 zurückgegangen ist. Die Landesproduktion ist daher in Ausfüllung an die günstigen Konjunkturverhältnisse von 42,000 Tonnen im Jahre 1922 auf 43,800 Tonnen im Vorkriegsstand gestiegen.

Indien verkauft frühere deutsche Handelschiffe. Die früher deutschen Handelschiffe „Draufels“, „Frankenfels“, „Freienfels“, „Rotenfels“, „Sturmort“ und „Dunnie“ (?) sollen von der indischen Regierung, die sie zwischen Indien und dem Persischen Golf und England kaufen ließ, zum Verkauf gestellt werden, da auch die indische (wie die australische Regierung) erkannt hat, daß sich eine Handelsmarine unter Staatsdirektion als sehr kostspielig erweist. Die Schiffe haben insgesamt 33 000 Register-Tonnen und sind Fahrzeuge, die je zwischen 5000 und 6000 Tonnen Wasserverdrängung haben und zwischen 1906 und 1914 gebaut wurden.

Die Kaffee-Ernte Brasiliens. Die brasilianische Kaffeenernte wird, nach einer neuerlichen Meldung, auf 13,9 Millionen Sack geschätzt, und zwar auf Rio mit 4, Santos mit 8, Victoria mit 1,4 und Bahia mit 0,6 Mill. Den Weltbedarf besichert man auf 20 Mill. Der Verbrauch der Vereinigten Staaten ist weiter zurückgegangen. In der ersten Märzhälfte wurden 225 000 Sack weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres bezogen. Die Februarlieferungen beliefen sich auf 656 000 Sack (i. S. 1,087 000). Auch der europäische Bedarf hat abgenommen. Die Bestände betragen Ende des Februar 2 288 000 Sack (i. S. 2 002 000).

Gewerkschaftliches u. Soziales

Der Deutsche Landarbeiter-Verband veröffentlicht den Bericht über die von ihm im Jahre 1924 geführten Lohnbewegungen. Hiernach war es trotz der vielen unndlichen Schwierigkeiten, die der Gewerkschaftsarbeit gerade des Deutschen Landarbeiter-Verbandes jetzt auf dem platten Lande entgegenstehen, möglich, 27 neue Tarifverträge abzuschließen, 167 Tarifverträge zu erneuern und 272 Nachträge zu Tarifverträgen zu vereinbaren. Lohnbewegungen wurden 492 angemeldet. Von diesen konnten 183 ohne ArbeitsEinstellung erledigt werden, ein Beweis dafür, daß die Organisation immer noch abtunungsgebietenden Einfluß besitzt. Streikbewegungen wurden nur in 9 Fällen geführt. Hierbei ist auch die große Streikbewegung mitgezählt, die im Frühjahr des Jahres 1924 in Dänemark tobte. Bei den Bewegungen ohne ArbeitsEinstellung konnte für 2347 400 Personen eine Erhöhung der Lohnhöhe von insgesamt 4 622 808 Mark pro Woche erzielt werden. Umgerechnet auf den Kopf macht das einen Betrag von rund 90 Mark pro Jahr aus. Bei den Bewegungen mit ArbeitsEinstellung konnten für 432 Beteiligte pro Woche 7500 Mark als Erfolg gebracht werden.

Schiedsgericht im deutschen Bankgewerbe. Bei den in letzter Woche beendeten Schlichtungsverhandlungen stimmte der Schlichter gegen die Stimmen aller Vertreter einen Schiedsgericht, in welchem eine etwas verbesserte Lohnbeschränkung und ein etwas verringerter Ortslohnabzug enthalten ist. Für die höchsten Ortslohnstellen, welche nunmehr lediglich aus den Klößen der Sonderklassen der Beamten-Geldsünder bestehen sollen, ist eine Gehaltssteigerung um 11 Prozent für die Zeit bis zum Auszug vorgeschrieben. Der Schiedsgericht für die Parteien bis zum 18. April.

Massenentlassung im ostpreussischen Bergbau. Infolge der Wirtschaftskrisen im ostpreussischen Bergbau hat die Preussische Bergwerksdirektion 80 Beamten und Angestellten der Rattowener Verwaltung entlassen. Eine Deputation der Beamtenenschaft hat sich nach Warschau begeben, um die dortigen amtlichen Stellen zu veranlassen, auf die Zurücknahme der Kündigungen zu dringen. — Weitgehende Entlassungen sind auch auf der der Vereinigten Königs- und Laurahütte gehörigen Gräfin Laurarube ausgetreten worden, und zwar infolge der am 1. Mai eintretenden Stilllegung des Bergwerks. Die Gesamtbeschäftigung, die durch wiederholte Entlassungen auf 2500 Mann reduziert werden ist, soll um weitere 900 Arbeiter vermindert werden.

Tausch der Bankangehörigen. Sonnabend, den 11. April 1925 findet unter zahlreicher Beteiligung der ausländischen Bruderorganisationen und der gewerkschaftlichen Spitzenverbände im Gebäude des Reichswirtschaftsrates zu Berlin der 7. ordentliche Verbandstag des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangehörigen statt. Der Vorstandsbereich über die abgelaufene Berichtsperiode erhielt Marx-Verlin. Die Ausdrücke über die Tarifpolitik des Verbandes wird durch ein Referat von Emonts-Berlin eingeleitet. — Unter den zur Beratung stehenden Anträgen befand sich eine große Anzahl u. a. mit aktiven Fragen der Wirtschaft, Sozial- und Steuerpolitik.

Matrosen als Herberlei-Zeitgeber. Eine große Schiffreederei im norwegischen Hougesund, die auch eine Anzahl von Schiffen im Amerikanerkehr laufen läßt, hat beschließen, die Besatzungen ihrer Schiffe am Gewinn der Reederei zu beteiligen. Sie sollen fünf bis zehn Prozent vom Reingewinn erhalten. Natürlich ist dieser Beschluß nicht durch reine Menschenfreundlichkeit verursacht, sondern verfolgt auch einen sehr praktischen Zweck, die Reederei hat sehr darunter zu leiden, daß ihre Matrosen in Amerika das Schiff verlassen um entweder dort zu bleiben, oder sich fester bezahlte Stellen auf anderen Schiffen zu suchen, und die Gewinnteilnahme ist nun das Lockmittel, um die Leute festzuhalten.

Kleine Nachrichten

Freipruch im Herner Eisenbahnprozeß.

Im Herner Eisenbahnprozeß wurde der Angeklagte Haberlam, der beschuldigt wurde, am 13. 1. 1925 mit seinem D-Zug das Halbesignal überfahren und das Eisenbahnunglück verursacht zu haben, nach anderthalbtägiger Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Frank-Dortmund freigesprochen.

Bisher 40 Opfer von Veltheim geborgen. Aus Hannover wird gemeldet: Im Verlaufe des gestrigen Tages wurden weitere fünf Leichen von den bei Veltheim in der Weser ertrunkenen Reichswehrsoldaten geborgen. Die Gesamtzahl der bis jetzt geborgenen Leichen beträgt 40. Die Arbeiten der Taucher werden durch das reichende Wasser der Weser außerordentlich erschwert.

Keine Haftentlassung der Brüder Barnat. Eine von den Brüdern Julius und Henry Barnat eingeleitete Haftbeschwerde ist seinerzeit von dem Untersuchungsrichter abgelehnt worden. Die gegen diese Ablehnung eingelegte Berufung ist nunmehr von der ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin gleichfalls abgelehnt worden.

Der ansachbrochene Bär. In Benschen brach am Dienstag einer der Bären aus dem städtischen Parkwälder aus und sprang von einem der Kästtürme mitten unter das Publikum, das von einer wilden Panik erfaßt wurde. Der Bär ergriff einen der zu Hilfe eilenden Wärter, schleifte ihn eine große Strecke durch den Park und ließ erst von ihm ab, als ein zweiter Wärter ihn in die Schuttlage schob. Das verwundete Tier wurde nach langer Mühe wieder eingefangen. Der Wärter wurde schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft.

Verhaftung eines Warschauer Gymnasialprofessors wegen kommunistischer Umtriebe. Großes Aufsehen erregt in der Warschauer Gesellschaft die Verhaftung des 40jährigen Gymnasialprofessors Franziskaew. Sie erfolgte im Anschluß an die Aufdeckung einer geheimen kommunistischen Gruppe. Dabei stellte sich heraus, daß der Verhaftete als Mitglied eines proletarischen Zentralkomitees für Stadt und Land eine Reihe kommunistischer Klubs für verfaßt und verbreitet hatte.

Neue Goldherstellungsvorläufe in Berlin. Gegenwärtig sind bei Siemens Untersuchungen im Gange, um die Verfüch Professor Miethe zur Herstellung von Gold aus ihre Zulassung zu prüfen. Die bisherigen Prüfungen haben eine Bestätigung der Entdeckung Miethes gebracht, daß es tatsächlich möglich ist, aus Quecksilber durch eine bestimmte Behandlung Gold zu gewinnen. Gegenwärtig beschäftigt man sich mit der Frage, woher diese Umwandlung überhaupt ermöglicht wird. Die Versuche haben rein wissenschaftlichen Charakter. Ueberhaupt haben die ganzen jetzt schwebenden Goldherstellungsvorläufe, wie aus von wissenschaftlicher Seite erklärt wird, nicht etwa irgendeine wirtschaftliche Bedeutung. Dazu ist die Menge Goldes, die hergestellt werden kann noch viel zu gering, sowie das Verfahren zu zeitaufwendig und kostspielig. Die wissenschaftlichen Prüfungen bei Siemens sind beendigt worden, gleich nachdem Professor Miethe mit seinen Arbeiten an die Öffentlichkeit getreten war.

Eroloion an Bord eines italienischen Schlachtschiffes. An Bord des Schlachtschiffes „Cato Duila“ explodierte aus bisher unbekanntem Grund ein Geschütz. Die Zahl der Toten beträgt 7. Der Kommandant des Kriegsschiffes hat das Munitionsgeschütz des Schiffes unter Wasser setzen lassen, damit nicht die ganze Munition explodiert. Dadurch ist ein großer Brand verhindert worden.

800 000 deutsche Kundstürmer. Noch immer ist die Zahl der am deutschen Kundsturm angetretenen Teilnehmer im Steigen begriffen, und die Monate Februar und März haben wiederum einen ganz erheblichen Zuwachs gebracht. Ende Februar gab es in Deutschland rund 720 000 Dörner, und im März hat sich diese Zahl fast auf 800 000 erhöht. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß in Berlin allein etwa 25 000 neue Teilnehmer allein im Februar hinzutreten.

Die verhasste Gertstraße. Die Kaufmannschaft der Stadtweber Straße in Berlin hat an den Magistrat und Polizeipräsidenten ein Gesuch gerichtet, in welchem sie sich gegen die Umbenennung der Stadtweber Straße in Friedrich-Gert-Straße mit der Begründung wendet, daß die Firmen durch eine Umbenennung erheblich wirtschaftlich und finanziell geschädigt würden. Bei Nichtbeachtung des Gesuches wollen die Firmen an die Reichsregierung eine Klage gegen den Magistrat wegen des ihnen entzogenen materiellen Schadens erheben. — Bei Straßenumnennungen unter dem kommunistischen Regime hatten die Kaufleute nicht die „Sparmaßregeln“ bedenken.

Todesurteile wegen Spionage. Vor dem slowenischen Kriegsausschuss fanden zwei Spionageprozesse statt. Im ersten Prozeß wurden drei frühere höhere Beamte zum Tode verurteilt, da sie der slowenischen Behörde wertvolles Material geliefert hatten. Der eine wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, zwei weitere höhere Staatsbeamte erhielten vier Jahre und ein dritter zwei Jahre Gefängnis. In dem zweiten Prozeß wurde eine Geschäftsfrau wegen Spionage zugunsten Polens zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Eine Spinnerei niedergebrennt. Vorgestern nachts brannte eine der Spinnereien Merzdorf in Wolfenbüttel gehörige Webstube mit 800 Rentner Klässen nieder. Bei den Löscharbeiten wurde eine stark verholzte Leiche gefunden. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wir erwarten Sie am Oster-Sonnabend ganz bestimmt

denn bei unserer Riesenauswahl finden Sie immer das Passende

Wir fabrizieren selbst

deshalb können wir unsere Fabrikate in nur allermodernsten Formen, auch schick und geschmackvoll garniert, nach letzten Wiener und Pariser Modellen kopiert,

zu horrend billigen Preisen

verkauft.

Echte Liserethüte von 5.75 G an || Echte Picothüte von 8.25 G an

..... **Unser Schlager!**

..... neueste moderne Form, flott garniert mit Blumen und Band

..... 6.75 G

Grossisten und Putzmacherinnen erhalten Rabatt!

Billige Preise!

Annahme von Umprohüllen auf 28 modernste Formen!

Prompte Lieferung!

Stroh- und Filzhutfabrik „Wiener Elisch“ Hundegasse Nr. 21

Danziger Nachrichten

Deutschnationale Beamtenfremdlichkeit.

Das meistbekämpfte Gesetz, welches tief in die einzelnen Verhältnisse der Beamten eingreift, ist das sogenannte Besoldungsvertragsgesetz. Es wurde während der Inflation eingeführt, als Länder und Gemeinden aus eigenen Mitteln ihre Besoldungen nicht mehr zahlen konnten und deshalb fast ausschließlich als Kostgänger des Reiches von den Vorständen aus der Reichskasse lebten. Besürworter und Gegner des Gesetzes waren sich darüber einig, daß es keine Minute länger in Kraft bleiben dürfe, wenn die Besoldungszuschüsse des Reiches nicht mehr gezahlt werden. Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen.

Die hiesige Beamten-„Gewerkschaft“, der Beamtenbund, importiert die Danziger Beamten-„Belange“ ja aus Deutschland und widersteht sich stets einer selbständigen Reorganisation der Danziger Beamtenbelange, wie die Sozialdemokratie sie anstrebt. Somit wirkt sich das Gesetz auch in Danzig aus. Die Beamten werden deshalb ein Interesse daran haben, festzustellen, wie die einzelnen politischen Parteien ihre Sache vertreten. Das hiesige Organ, die „Danziger Beamtenzeitung“, bringt ja nur „nationale Aufsätze“ und schweigt sich über das Schicksal des Besoldungsvertragsgesetzes beziehungsweise ganz aus. Dagegen hat man das Obergericht gegen das Beamtenbau-Gesetz mobil gemacht, das diese so notwendige gesetzliche Maßnahme zur Bereinigung der Verwaltung von überalterten Beamten für rechtskräftig erklärt hat. Man wird sich mit dieser Entscheidung die ausgerechnet am 1. April eroina, noch beschäftigen müssen, wenn die Gründe dafür bekannt gegeben werden.

Es ist allgemein bekannt, daß sich insbesondere die Deutschnationalen als Schutzherrn der Beamten aufspielen. Das trifft zu, denn wenn es heißt, für die oberen Gruppen auf Kosten der unteren etwas herauszuholen, dann haben sie noch nie veriaut.

Im Reich scheint die staatspolitische Einigkeit der Deutschnationalen zu wachsen. Seit sie in der Regierung über „Nebera“ erleben wir den Zusammenbruch ihrer jämmerlichen Koalitionsdemagogie. Ein besonders kräftiges Beispiel ist das Besoldungsvertragsgesetz. Nach vor einigen Monaten, als das Reich noch nicht reaktionär reagiert wurde, hat die Deutschnationalen Partei den Vertretern der Beamtenorganisationen erklärt, daß sie sich mit aller Entschiedenheit für die Aufhebung des Gesetzes einsetzen werden. Die „Schrenkmänner“ haben ihr Wort treulich gehalten! Es ist leider noch Beamte, die allen Phrasen glauben schenken. Wenn sie nur mit einem nationalen Märtyreren ansetzelmäßig sind. Manche Bittene Beamten hat die Beamtenchaft nicht belehren können, daß ihr Teil nicht von den Parteien kommt, die sich fälschlicherweise national nennen.

In der Reichstagskommission vom 18. März 1925 lag ein Gesetzentwurf der Deutschnationalen Reichstagskommission vor, das bisher so heilig gehaltenen Gesetz nicht aufzuheben in der Lage zu verlaßern. Der stenographische Bericht dieser Sitzung ist äußerst interessant und kann jedem Beamten zur eingehenden Lektüre empfohlen werden. Die Deutschnationalen haben sich in den vorerwähnten Besoldungsvertragsgesetz und waren aus wütenden Geiern liebevolle Besürworter des Gesetzes geworden. Verschieden waren alle Koalitionswörter über Veranschaulichung der Selbstbestimmung der Länder und Gemeinden. Verschieden ebenfalls der früher immer wieder betonte Standpunkt, daß das Gesetz verfassungswidrig sei. Die „Nationalen“ sind jetzt die Regierung, da in eben nichts verfassungswidrig. Man sieht den Beamten „alten preussischen Geist“, dann werden sie nicht mucken. Ein deutschnationaler Reichstagsabgeordneter sah, als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er früher Gelehrter des Gesetzes gewesen sei, die Antwort: „Ja, denken Sie doch meine Herren, daß wir alle diese Anträge zu einer Zeit gestellt haben, zu der kein Mensch daran dachte, daß die Deutschnationalen Partei an einer Koalitionsoffizier teilhaben sollte.“ Wie hochherzig der Demagogie wurden angeschlossen, gegen den während der hiesigen Inflation einbeschriebenen Besoldungsvertragsgesetz. Der ehemalige leitende Direktor der Danziger Zeitung verdonnerte diesen Einseitigkeit in wohlwollender Weise der Beamten in Grund und Boden. Nicht nachdem hiesige Verhältnisse eingetreten sind und das hiesige Gesetz bereits aufzuheben sein müßte, verlaßern es die Deutschnationalen lassen die Stimmen der Parteien bereits zum zweitenmal und zwar auf Kosten der Beamten.

Schließlich wenn es jemals eines Beweises bedürft hätte für die unverantwortliche Eigenart der Deutschnationalen, denen jedes Mittel recht ist um Stimmen zu fassen, hier ist er erhofft. Sie haben verstanden in dem vollen Bewusstsein, daß nicht zu helfen, wenn sie erst mal die Macht in der Hand haben. Und was heute den Beamten angeht, die hieraus endlich eine Lehre ziehen werden, daß es nicht möglich ist, mit den Arbeitern.

Es wird abgemerkt werden müssen, wie der Beamtenbund seinen Anhängern diese Handlungsweise seiner Schutzherrn schwachhaft machen wird.

Ein internationaler Taschendieb. Ein bei der hiesigen Kriminalpolizei bereits bekannter und lang gesuchter Taschendieb Joseph Schinter hat neuerdings in Berlin einen

größeren Schmuckdiebstahl verübt, dabei stelen ihm folgende Gegenstände in die Hände: 1. Platinring mit 2 1/2 Kar. Stein, 1 Paar Brillantohrringe mit je 1 Stein, von kleineren umgeben, 1 Diamantring (Marquis) mit 1 Saphir, von kleinen Brillanten umgeben, 1 goldener Trauring mit drei Brillanten, 1 goldene Armbanduhr, französisches Fabrikat, Motre-armband, 1 imitierte Brillantbroche im Gefaßmutter von 6000 Reichsmark. Auf Verbehaftung der Sachen ist eine Belohnung von 500 Reichsmark ausgesetzt.

Für die weltliche Schule.

Dienstag fand in der Aula der Petrischule eine leibere, nur schwach besuchte Versammlung der proletarischen Freidenker statt. Gen. Lehrer Brenner setzte seinen Vortrag über die weltliche Schule fort.

Die Forderung nach einer weltlichen Schule ist nicht neu, besonders die Schulreformbewegung und die Lehrerschaft hätten sie schon seit längerer Zeit immer wieder erhoben, jedoch sei die Reaktion auch nach dem politischen Umsturz immer Sieger geblieben. Der Redner ging dann auf die drei verschiedenen Arten von Schulen ein: die konfessionelle, die Simultan- und die weltliche Schule. Die erste pände ganz unter dem Einfluß der christlichen Weltanschauung der Kirche, die Simultan- und die weltliche Schule soll innerer Widersprüche im Lehrplan; beide seien abzulehnen. Erst die weltliche Schule entspreche den Anforderungen des modernen Menschen, da sie der Wahrschafflichkeit diene und keinen Gewissenzwang auf Lehrer und Schüler ausübe. Sie könne infolge Fortfalls des Religionsunterrichts die wissenschaftlichen Fächer besser berücksichtigen. Ihr Ideal sei die Erziehung zur Gemeinschaft, der Fortfall aller trennenden Momente, die Klasse, Stand, Partei und Weltanschauung schaffen. Gen. Brenner kritisierte dann kurz die Forderungen der modernen Schulreformbewegungen.

Zum Schluß seines Vortrags forderte er die Eltern auf, den Schulfragen mehr Interesse entgegenzubringen und dafür zu sorgen, daß auch die linksstehenden politischen Parteien die Bestrebungen der Schulreformer mehr unterstützen. Eine rege Diskussion folgte den Ausführungen des Redners.

Der Dritte im Bunde.

Ende Januar hatten sich vor dem gemeinsamen Schöffengericht zwei aus Polen stammende Einbrecher, der Schneider Wszynski und der Kaufmann Buchow wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle zu verantworten. Sie wurden zu mehrtägiger Zuchthausstrafe verurteilt. Das Haupt der Einbrecherbande Jan Großmann war damals gerade von der Kriminalpolizei erwischt worden und sollte als Zeuge vernommen werden; er erklärte jedoch die beiden Angeklagten nicht zu kennen, obwohl er sich mit ihnen gemeinsam hat fotografieren lassen. Bei Großmann — ob es sein wirklicher Name, ist noch sehr zweifelhaft — fand man eine umfangreiche Inkterkollektion von Einbruchswerkzeugen. Er ist bereits in Barichau wegen schwerer Diebstahls zu 4 1/2 Jahren Kerker verurteilt worden. Die Beute bei den Danziger Einbrüchen war recht beträchtlich; bei ihrer Verteilung gerieten die Einbrecher in Differenzen, die zur Entdeckung der Täter führten.

Jetzt hatte sich Großmann vor dem gemeinsamen Schöffengericht wegen Einbruchsdiebstahls in 12 Fällen zu verantworten. Er leugnete einfach alles oder machte irgendwelche Pauschheiten. In einer Wohnung wurde er von einer Frau überführt, der er die Handlampe vor das Gesicht hielt. Dennoch hat sie ihn genau erkannt. Die Frau schrie laut auf und lief hinaus zu der Nachbarin. Während dieser Zeit verstand auch der Angeklagte. Großmann wurden durch Zeugen vier Fälle nachgewiesen. Der Staatsanwalt beantragte zunächst diese Fälle abzuurteilen und den Rest zu vertagen, um noch weitere Zeugen zu laden. Das Gericht beschloß jedoch die Verhandlung über alle Fälle zu vertagen und zum nächsten Termin auch die beiden Mitläufer zu laden.

Die Verpflegungsjäge der staatlichen Frauenklinik

sind mit Wirkung vom 1. April geändert worden und betragen jetzt in der 2. Klasse für Danziger Staatsangehörige 10 Gulden in der 3. Klasse für Danziger Staatsangehörige 7,50 Gulden täglich. Neben den vorerwähnten Kostentafeln werden für alle Kranken die Kosten für besonders teure Untersuchungs- und Behandlungsmethoden unter Zugrundelegung der Selbstkosten für verwendete Medikamente, Verbandstoffe usw., sowie für Strom und andere Aufwendungen von Fall zu Fall in Rechnung gestellt.

Kerzlicher Dienst am Karfreitag. Den ärztlichen Dienst am Karfreitag übernahm in Danzig Bezirk I: Dr. Habne, Sundegeße 31, Fernnr. 3451; Bezirk II: Dr. Deßel, Sola-marke 7, Fernnr. 3246; Bezirk III: Dr. Cohn Langgatten Nr. 504, Fernnr. 2635. Die letzten beiden Herren sind Geburtshelfer. In Rentfahrwasser: Dr. Eppenheimer, Fildersstraße 9, Fernnr. 5184, Geburtshelfer. In Sankt-Georg: Dr. Blagmann, Marienstraße 2, Geburtshelfer; Dr. Schmidt, Hauptstraße 107, Fernnr. 1137 (1137).

Der Feiertagsverkehr der Kleinbahn. Am 10., 12. und 13. April 1925 (Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag) verkehren die Züge auf der Strecke Danzig-Gr.-Künder und zurück wie an Wochentagen, und zwar: ab Danzig 1.30 Uhr morgens und 7.32 Uhr abends, ab Gr. Künder 6.20 Uhr morgens und 5.27 Uhr nachmittags.

Vorkämpfe der Arbeiter-Athleten.

Am 1. Osterfeiertag nachmittags 5 Uhr veranstaltete die Schwerathletik-Vereinigung Danzig 07 innerhalb ihrer Vereins einen Boxkampf-Abend im Café Opera. Nachdem kürzlich in der Turnhalle Schleusengasse zum erstenmal die Kämpfer der Öffentlichkeit zeigten, daß die Danziger Boxer als Gegner nicht zu verachten sind und mit gutem Sport anwarten können, stellt jetzt die Vereinigung ihre besten Kämpfer am 1. Feiertag der größeren Öffentlichkeit vor. Es kommen für diese Kämpfe nur die besten Boxer der Vereinigung in den Ring.

Die Kämpfe, deren Besetzung in den einzelnen Klassen eine gute ist, sollte alle Boxsportfreunde auf den Plan rufen, sich diese Kämpfe anzusehen und um mitzuwirken an der Verbreitung des Boxsports hier in Danzig, ferner auch dazu beizutragen, auch einmal eine starke auswärtige Mannschaft für Danzig zu gewinnen. Die Schwerathletik-Vereinigung wird sich bemühen, gute auswärtige Kräfte in nächster Zeit heranzuholen, um um dem Amateurboxsport und dessen Aufhängern gerecht zu werden und erbittet die Unterstützung des Publikums bei ihren Veranstaltungen.

Sportfest der Arbeiter-Radfahrer.

Der Arbeiter-Radfahrerverein „Vorwärts“ beginnt nach eifrigem Wintertraining am 1. Osterfeiertag mit seinen Fahrten und zwar nachmittags 2 1/2 Uhr mit einem Umzug zum Schützenhaus. Mehrere Ortsgruppen des Freistaatsbundes „Solidarität“ werden ihm das Geleit geben. Unser Bruderverein „Vorwärts“-Elding hat es sich nicht nehmen lassen und wird diesmal auch mit einer starken Mannschaft erscheinen, so daß die Beteiligung am Umzuge eine gute zu werden verspricht.

Im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus findet ab 6 Uhr ein großes Saalsportfest statt, das unter Mitwirkung des „Freien Volkssports „Vopoi“ ein reichhaltiges Programm aufweist und zeigen soll, daß die Arbeiter-Radfahrer auch etwas gelernt haben und in nichts den bürgerlichen Radfahrern nachstehen. Sogar neue Ortsgruppen wie Ohra, Schönbaum, die über keine Reigenmaschinen verfügen, und Vopoi, die erst seit kurzer Zeit über Reigenmaschinen verfügen, werden in den Wettkämpfen eintreten und zeigen, daß sie es mit dem Saalradport ernst nehmen und bestrebt sind, auf diesem Gebiete es zu etwas bringen zu wollen. Unser Bruderverein „Vorwärts“-Elding wird ebenfalls seine Kunst im Reigenfahren zeigen, ebenso im Radballspiel, um seine knappe Niederlage vom vergangenen Jahre in Elding wieder wettzumachen.

Alles in allem, es wird sehr interessanter Sport geboten werden, auf den die Arbeiterboxbewegung stolz sein kann. Wir bitten deshalb alle uns noch fernstehenden Radfahrer, sich die Veranstaltung an, unterstützt ihn nicht, radfahrer unsere Bewegung, treten ein in unsere Reihen, um ein Mitkämpfer unserer Bewegung zu werden, zum Wohle unserer Volksgesundheit.

Freie Turnerschaft Danzig. Am Karfreitag „Heringsfahrt“. Treffpunkt 6.45 Uhr morgens Hauptbahnhof. Für Nachzügler und Eltern 8.30 Hauptbahnhof zur Fahrt bis Straßhau-Frangshin.

Veranstaltungen der Arbeiterjugend.

Spielgruppe der Arbeiterjugend. Donnerstag, 9. April, Uebungsabend. Erscheinen sämtlicher Inhaber von Sprechrollen ist erforderlich. Beginn 7 Uhr (im Ebenhause). Arbeiterjugendbund. Am Freitag, den 10. April nachm. 2 1/2 Uhr, findet im Junosozialistenheim, im Ebenhause 6, unser erster Kassiererkursus statt. Sämtliche Ortsgruppenleiter müssen erscheinen. Verein Arbeiterjugend Neubude. Freitag, den 10. April, nachmittags 4 Uhr: Mitliederversammlung. Sprechchor der Arbeiterjugend. Freitag, abends 7 Uhr, Uebungsabend. Verein Arbeiterjugend Danzig. Sonnabend, den 11. April, Zweitausend nach Marienice. Treffen: 9 Uhr abends am Hauptbahnhof. Musikinstrumente sind mitzubringen.

Ämtliche Börten-Notierungen.

Danzig, 8. 4. 25
1 Reichsmark 1,25 Danziger Gulden
1 Pfote 1,01 Danziger Gulden
1 Dollar 5,26 Danziger Gulden
Scheck London 25,17 Danziger Gulden

Danziger Produktbörse vom 8. April. (Nichtamtlich.) Weizen 128-130 Pfd. 19,20-20,00 G., 125-127 Pfd. 18,75-19,00 G., 120-122 Pfd. 18,00-18,30 G., Roggen 116-118 Pfd. 17,00 G., Gerste, feine 15,25-15,70 G., aeringe 14,25-14,50 G., Hafer 13,50-14,00 G., kleine Erbsen 12,00 G., Bittererbsen 14,00-17,00 G. (Großhandelspreise vor 50 Kilogramm waaronfrei Danzig.)

Verantwortlich: für Politik Ernst Poops für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Ankerate Anton Koonen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. G. S. & Co. Danzig.

Ämtliche Bekanntmachungen

• Städtische Handwerker- und Fortbildungsschule.

Kurse für freiwilligen Unterricht.

Deutsch, Rechnen, Mathematik.

Rechnen für Maschinenbauer, Monteur usw.

Männlichen und weiblichen Personen des Gewerbetreibenden wird durch besondere Kurse Gelegenheit geboten, die Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die über das Ziel der städtischen Lehrjahre hinausgehen.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt am Donnerstag den 16. April.

Anmeldungen bis dahin vormittags 10-12 und nachmittags 5-7 Uhr im Geschäftszimmer der Schule. An der großen Mühle 11/13. Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten und beträgt für das Halbjahr für je 4 Wochenstunden 8 G. Für Bedürftige sind ganze oder halbe Freistellen vorhanden. Ausführliche Pläne im Geschäftszimmer der Schule. Dort oder bei dem Direktor auch nähere Auskunft. (17395)

Die Direktion

Fortbildungsklassen für Mäntchen.

Unterrichtsfächer.

1. Maschinennähen und seine Handarbeiten (Aussehenarbeiten: Stöpsen, Stücken, Anfertigung einfacher Wäsche), 2 x 3 Stunden wöchentlich.
2. Deutsch, 5 Stunden wöchentlich.
3. Rechnen, 3 Stunden wöchentlich.

1. Gesundheitslehre, Kinderpflege, Hauswirtschaftskunde, 2 Stunden wöchentlich.
2. Turnen, 1 Stunde wöchentlich.
3. Kochen, einfache Mittagsgewichte, 1 x 4 Stunden wöchentlich.

Halbjährlicher Kursus. Beginn: 16. April 1925.

Die Unterrichtsfächer sind auf vier Wochentage (vor- und nachmittags) verteilt. Das Schulgeld beträgt für das Halbjahr 24 Gulden. Für Kochen wird ein Betrag von 30 Pfd. für die Mäntchen erhoben.

Die Aufnahme findet täglich vormittags zwischen 10 und 11 Uhr und nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr in der städtischen Fortbildungsschule (Mädchen-Berufsschule), an der großen Mühle 11/13.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Die Direktion der Städtischen Mädchenberufsschule. (17395)

Handgewerbetätigkeit der Städtischen Handwerker-Schule.

Am 16. April beginnt der Unterricht des Sommerhalbjahrs. Anmeldungen werden bis zu diesem Tage vormittags 10-12 Uhr und nachmittags 5-7 Uhr im Geschäftszimmer des Schulgebäudes, an der großen Mühle 11/13 (Eingang Wäntchenstraße), angenommen. Nachträgliche Aufnahmen sind nur ausnahmsweise zulässig.

Unterrichtgegenstände sind:

1. Parallele Geometrie, Schattenlehre und Perspektive, 2. Schreiben und Malen von Schrift aller Art, 3. Annehmen und Feinzeichnen handgewerblicher Arbeiten aller Art, architektonisches Zeichnen, 4. Zeichnen und Malen nach der Natur (Pflanze, Tier, Mensch, Gewand, Landschaft), 5. Kerzschneiden und -malen, 6. Knetarbeiten und -malen, 7. Sticken- und Entwurfslehre für Schülerinnen einschließ-

lich handgewerblicher Frauenarbeit, 8. Kunstgewerbliche Entwurfslehre, 9. Dekoratives Malen (Platzzeichnen), 10. Kunstgeschichtlicher Unterricht, 11. Bildhauerlehre.

Das Schulgeld ist bei der Aufnahme zu entrichten und beträgt für Einheimische für das Halbjahr für je eine Wochenstunde 4 G., bis zum Höchstbetrage von 120 G. Bedürftigen Schülern gewährt der Senat ganze und halbe Freistellen. Die Schulgebühren bei der Anmeldung im Geschäftszimmer der Schule eingereicht werden. Hier werden auch ausführliche Unterrichtspläne verabfolgt und weitere Auskünfte erteilt. (17395)

Die Direktion

Verdingungen.

Die Glaserarbeiten für den Neubau des Professorenhauses in Danzig-Langfuhr, Götterallee, sollen öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im städtischen Rathaus, Zimmer 57, erhältlich. (17394)

Verdingungsstermin: Donnerstag, den 16. April 1925, vormittags 10 Uhr, ebenda.

Geschäftsverwaltung.

Verdingungen.

Die Malerarbeiten für den Neubau des Desinfektionsanstalt Rentfahrwasser, Fischweilenerweg, sollen öffentlich vergeben werden.

Termin: Montag, den 20. April, 11 Uhr v.m. Bedingungen sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im städt. Rathaus, Altküdt. Rathaus, Pfeifferstraße 33, wo auch die Zeichnungen zur Einsicht anliegen, in den Dienststunden erhältlich. (17393)

Städtisches Hochbauamt.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Donnerstag, den 9. April, abends 7½ Uhr:
 Dauerkarten Serie III.
Heimat
 Schauspiel in 4 Akten von Hermann Suderman.
 In Szene gesetzt von Carl Almerer.
 Inspektion: Emil Werner.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10½ Uhr.
 Freitag, den 10. April: Geschlossen.
 Sonnabend, den 11. April, abends 6½ Uhr: Vor-
 stellung für die „Freie Volksbühne“ (Ge-
 schlossene Vorstellung).

**Uhrmacher
Juwelier**
S. LEWY
 DANZIG
 Breitengasse 28
 Ecke Goldschmiedegasse.
TRAURINGE
 in jeder Preislage und den neuesten Fassons

Silberne u. goldene
 Herren- u. Damen-
 Uhren, Kreuze,
 Medaillons,
 Kollern, Ketten,
 Broschen, Boutons
 in Gold, Silber
 und Dablee,
 äußerst billig, in
 enormer Auswahl
**Hochzeits-, Paten-
 und Gelegenheits-
 geschenke**
 als: Zigaretten- u.
 Tabakdosen,
 Stockgriffe etc.
 in jeder Preislage.
 Regalatoren, Frei-
 schwinger, Bronze-
 und Weckuhren
 in den neuesten Mustern

WILHELM-THEATER

Ab Ostersonnabend, den 11. April, allabendlich 8 Uhr
 Kein Film, sondern lebendig dargestellte Wirklichkeit!
 888 Aufführungen in London! 400 Aufführungen in Paris!
 1700 Aufführungen in Deutschland!
Das gewaltige Sensations-Schaustück
Krone und Fessel
 Aus dem Tagebuch eines deutschen Abenteurers. Ein Spiel von Liebe,
 Tod und Heldenm. — Sechs grandiose, spannende Bilder von
 Siegf. v. Lutz Kein Film! Das faszinierendste Theaterstück d. Gegenwart!
 1. Der Letzte der Sirachwitz 4. Krieg u. d. Verschwörung
 2. Das Stand ericht 5. Krone und Fessel
 3. Eine furchtbare Hochzeitsnacht 6. Zweikampf mit dem Tyrannen
 in den Hauptrollen:
Gustav May vom Staatstheater, Berlin; **Erna Mahere** vom
 Deutschen Theater, Berlin; **Walter Gravenitz**, **Willi Brüdjam**,
 Herzog! Anhalt, Holschanspreier, **Henny Schult** vom Residenz-
 Theater, Berlin.
Krone und Fessel ist das gewaltigste, schillerste, aufregendste Schauspiel
 der Gegenwart.
Krone und Fessel ist geeignet und eindrucksvoll für die Jugend
 vorzüglich die besten deutschen Schauspieler, bringt
 wundervolle Ausstattung und verbühnende Effekte.
 Vorverkauf: **Musikhaus Odeon** u. **Fabender, Langgasse**

Safer
 Saferjährot
 Roggenkleie
 Roggengrießmehl
 Weizenkleie
 Weizengrießmehl
 Gerste
 Gerstenschrot
 Säsel
 Heu
 Strohu
 offerieren wir zu billigsten
 Tagespreisen
Ernst Weigle
 G. m. b. H.
 Danngarten 11
 Karthäuser Straße 93
 Stadtgebiet 46
 Tel. 538. u. 2316.

Unterstützen Sie nur
Danziger Industrie!
Danziger Arbeit!

Filialen in allen Stadtteilen.
 Oliva, Zoppot und Lanaluhr

Ein allansässiges, größtes Unternehmen,
 maschinell bestens eingerichtet und mit
 bestausgebildeten Fachleuten, verbürgt
 erstklassige Arbeit in kürzester Lieferzeit.

Telephon 573

Zum bevorstehenden
OSTERFEST
 halte ich meine Fabrikate in pa. Ausführung
 bestens empfohlen
 Als Neuheit offeriere ich meine sehr beliebte
TREFFER-SCHOKOLADE
Otto Russau
 Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik

Verkaufsstellen:
 Hundegasse 97
 Ecke Matzkause Gasse
 Lawendelgasse 8
 Ecke Häkergasse
 Altstädtischer Graben 79
 Ecke Nähkergasse
 Langgarten 4

Bitte um Besichtigung meiner **Sonder-Ausstellungen**
 in meinen Filialen

Extra billige
Oster-Preise
 Jedem bietet sich die Gelegenheit, sich gut
 und billig einzukleiden

Herrnanzüge in all. Größ. von 21⁰⁰ G
 in blau, braun u.
Herrnanzüge in braunweiß gestreift
 ideallos, Sitz, gute Verarbeitung, v. 38⁰⁰ G
 Heile **Sportanzüge** besonders preisw.
 moderne **Sportanzüge** 18⁰⁰ G
Herren- u. Damenanzüge 18⁰⁰ G
in Communionkleid 29⁰⁰ G
Hosen in großer Auswahl v. 2⁰⁰ G

Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang
 mein reichhaltiges Lager

Stein's
Schneiderei
Haus
 21 Häkergasse 21
 Achten Sie bitte auf Namen u. Hausnummer

SINGER
SINGER
 Leichteste der Welt
 Zahlungsbedingungen
Nähmaschinen
 SINGER CO. NÄHMASCHINEN AGT GPK
 Danzig, I. Damm 5 Oliva, Schloßgarten 21

Pfeifen

Tabake
 billigst
Ernst Steinke
 Altstädtischer Graben 21 a
 und
 Schidlitz, Krummer Ellbogen 2

Großer Oster-Berkauf
Feinste Edel-Liköre
 der Firma Kurt Rejter, Zoppot
 per 1/2 Liter - Flasche 2 —
 und 2.50 Gulden, nur bei
Artur Dahlmann
 Langfuhr, Hauptstraße 105.

Der
moderne Hut
DEUTSCHER HUT-VERTRIEB
 Jopengasse 10 - Breitengasse 106/07

Meine billigen Oster-Preise
 bleiben weiter bestehen.
 Schaffstiefel sowie Rest u. Einzel-
 paare bis **40 Proz.** herabgesetzt.
Sandalen, Turnschuhe in großer
 Auswahl, besonders billig. / Die Firma
Schuh-Cohn, Danzig
 Lange Brücke 41 / Gegr. 1879
 bürgt für Qualität, Billigkeit und Reellität

ICH HAB'S
Urbin
 DEN GUTEN
 SCHUHPUTZ
 KAUFEN SIE
 URBIN

ZUM 50. GEBURTSTAG
 des Dichters
HERMANN HORN
 empfehlen wir seinen Roman
**DER ARME
 BUCHBINDER**
 Preis: Gulden 6.—
 Zu beziehen durch: Buchhandlung Volksschöne
 Am Spandham 6 und Paderberggasse 32

Nähmaschine
 reparieren schnell und
 billig. (16.578)
 5. Wilken & Söhne
 Seltene-Perle-Str. 27.
Bestellen
 mittiguldenes Ketten-
 Nähband u. Rurhans
 Bettfäden, Fromenche
 nach Jopert, Danzig
 nach Tag. Langgasse
 bis Frauengasse 37, 1.
 Ges. Schloßung dort-
 selbst abgeh. E. Weier.

Topimall?
 bestelle ich bei
Witke Prillwitz
 Holraum 17, Tel. 2530

Kleine Anzeigen
 in unserer Zeitung sind
 billig und erfolgreich.